



# Sachbericht 2013

Frauenhaus  
für die Region Main-Rhön in  
Schweinfurt

Spendenkonto:

Sparkasse Schweinfurt

BIC: BYLA DE M1 KSW

IBAN: DE37 7935 0101 0000 032318

Frauen helfen Frauen e.V. Schweinfurt

---

<b>Einführung</b>	<b>S. 3</b>
<b>Frauen und Kinder im Frauenhaus</b>	<b>S. 7</b>
Art und Dauer der Gewalterfahrungen Auslastung/Aufenthaltsdauer/Fluktuation/Abweisungen Alter/Ausbildungs- und Einkommenssituation	
<b>Herkunft der Frauen</b>	<b>S. 13</b>
Wohnsitz/Staatsangehörigkeit/Herkunftsland	
<b>Mütter und Kinder im Frauenhaus</b>	<b>S. 15</b>
<b>Von wem wurden die Frauen (und Kinder) misshandelt?</b>	<b>S. 18</b>
<b>Polizeieinsatz und rechtliche Schritte</b>	<b>S. 19</b>
<b>Vermittlung ins Frauenhaus</b>	<b>S. 20</b>
<b>Wohin nach dem Frauenhaus?</b>	<b>S. 21</b>
<b>Nachgehende Beratung</b>	<b>S. 23</b>
<b>Befragung der Frauenhausbewohnerinnen 2013</b>	<b>S. 25</b>
<b>Erreichbarkeit des Frauenhauses</b>	<b>S. 35</b>
Externe und interne Rufbereitschaft	
<b>Beratung bei häuslicher Gewalt</b>	<b>S. 37</b>
Telefonische und persönliche Beratungsgespräche Pro-aktive Beratung	
<b>Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung</b>	<b>S. 50</b>
Region Main-Rhön Arbeitskreise/Kontakte Informationsveranstaltungen	
<b>Fortbildung und Supervision</b>	<b>S. 54</b>
<b>Mitarbeiterinnen des Frauenhauses</b>	<b>S. 55</b>
Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen Vorstandschafft des Vereins „Frauen helfen Frauen e.V.“	
<b>Finanzierung</b>	<b>S. 56</b>
<b>Spenden und Bußgeldzuweisungen</b>	<b>S. 57</b>



## EINFÜHRUNG

### **HÄUSLICHE GEWALT IST ÜBERWIEGEND GEWALT DURCH MÄNNLICHE BEZIEHUNGSPARTNER - KINDER SIND IMMER MITBETROFFEN**

Auch 2013 suchten **96%** der Frauenhausbewohnerinnen und **98,2%** der Frauen, die zu einem persönlichen Beratungsgespräch kamen, wegen **Gewalt durch Ehemänner, Lebensgefährten oder frühere Partner** Unterstützung im Frauenhaus oder bei persönlichen Beratungsgesprächen. **8%** der Frauenhausbewohnerinnen und **10,9%** der ratsuchenden Frauen wurden auch **von anderen männlichen und weiblichen Haushaltsangehörigen** bedroht. Weibliche Täter waren es nur bei **2%** der Frauenhausbewohnerinnen aber bei **7,8%** der ratsuchenden Frauen.

**Alle** Frauenhausbewohnerinnen und **alle** Frauen, die zur Beratung kamen, machten Angaben zu **psychischer Gewalt**.

Über **körperliche Gewalt** sprachen **74%** der Frauenhausbewohnerinnen und **61,8%** der ratsuchenden Frauen. **Finanzielle Gewalt** erlebten **34%** der Bewohnerinnen und **54,5%** der Frauen in der Beratung. Von **sexueller Gewalt** sprachen **22%** der Frauenhausbewohnerinnen und **15%** (2012: 15%) der ratsuchenden Frauen.

**38%** der Frauenhausbewohnerinnen und **45,5%** der ratsuchenden Frauen hatten die Gewalt **länger als fünf Jahre** ertragen, bevor sie Kontakt mit uns aufgenommen hatten. **22%** der Frauen im Frauenhaus und **18,2%** der Frauen in der Beratung taten das bereits **vor Ablauf eines Jahres**.

**36%** der Frauenhausbewohnerinnen waren 2013 **jünger als 30**, deren Anteil bei den ratsuchenden Frauen betrug **29,1%**. **Zwischen 40 und 60** Jahre alt waren **28%** der Frauenhausbewohnerinnen und **38,2%** der ratsuchenden Frauen. **Über 60** war 2013 **keine** der Frauenhausbewohnerinnen, aber **eine** ratsuchende Frau.

**72%** der Frauenhausbewohnerinnen und **56,4%** der Frauen bei persönlichen Beratungsgesprächen hatten **minderjährige Kinder**.

**Alle** Kinder der Frauenhausbewohnerinnen und **96,8%** der Kinder der Frauen in der Beratung hatten die Gewalt gegen ihre Mütter **miterlebt**. **54,9%** der Frauenhauskinder und **38,7%** der Kinder der ratsuchenden Frauen hatten **direkte Gewalt** erfahren.

### **FRAUENHAUS FÜR DIE REGION MAIN-RHÖN IN SCHWEINFURT**

In der sozialwissenschaftlichen Ist-Analyse im Bericht der Bundesregierung zur Situation der Frauenhäuser, Fachberatungsstellen und anderer Unterstützungsangebote für gewaltbetroffene Frauen (Bundestagsdrucksache 17/10500 vom 16.08.2012) orientiert sich das **Leitbild für eine anzustrebende Bedarfsdeckung** an den Zielen: Schutz, Beendigung der Gewalt, Wahrnehmung von Opferrechten, Verarbeitung der Gewalterfahrung (S.36). „Jede akut von Gewalt betroffene Frau (und ihre Kinder) soll umgehend Schutz erhalten. Jede Frau, die akut Gewalt erfährt, soll zeitnah Zugang zu einer Beratungsstelle haben, um ihre Situation und ihre Handlungsmöglichkeiten abklären zu können, um Unterstützung bei der Beendigung der Gewalt bzw. der Gewaltbeziehung zu erhalten und um über ihre Rechte als Opfer in möglichen Strafverfahren gegen Täter informiert zu werden. Alle Hemmnisse und Hürden, die dem zeitnahen Kontakt entgegenstehen, sind abzubauen...“.

**Diesem Ziel konnten wir im Frauenhaus Schweinfurt leider auch 2013 nur eingeschränkt gerecht werden. Es wurde wieder überdeutlich, dass die 12 Frauenplätze für die ganze Region Main-Rhön zu knapp bemessen sind.** Während das Gesamtkonzept für Frauenhäuser in Bayern aus dem Jahr 1993 davon ausgeht, dass ein Frauenhausplatz pro Jahr sechs bis acht mal belegt werden kann, konnte im Durchschnitt der letzten fünf Jahre ein Platz im Frauenhaus Schweinfurt nur vier bis fünf mal belegt werden. Wir würden gerne, den Frauen, die mit mehr als einem Kind ins Frauenhaus einziehen, ein zweites Schlafzimmer zur Verfügung stellen. Das hätte jedoch zur Folge, dass wir noch weniger Frauen aufnehmen könnten.

Wegen der **hohen Auslastung** von **89,8%** der Frauenplätze (2012: 90,6%) mussten 2013 leider wieder **76 Frauen wegen Platzmangel abgewiesen** werden (2012: 55

Abweisungen, 2011: 79). **44,7%** der Bitten um Aufnahme ins Frauenhaus kamen aus der Region Main-Rhön, aus Unterfranken **23,7%**, **11,8%** aus dem übrigen Franken, **9,2%** aus dem übrigen Bayern und nur **10,5%** aus anderen Bundesländern (2012: 43,6% Main-Rhön).

2013 war der **durchschnittliche Aufenthalt** einer Frauenhausbewohnerin mit **78,8 Tagen** wieder höher als im Vorjahr. **50 Frauen und 51 Kinder** lebten im Frauenhaus (2012: 58 Frauen und 51 Kinder).

**36%** der Frauen waren **unter 30** Jahre. Der Anteil der Frauen **zwischen 30 und 40** betrug ebenfalls **36%**. Der Anteil der **über 50jährigen** Frauen war mit **10%** noch geringer als im Vorjahr.

Der Anteil der Frauenhausbewohnerinnen, die mit **minderjährigen Kindern** ins Frauenhaus gekommen sind, ist auf **58%** weiter angestiegen. Unter den **51 Kindern** waren wieder **alle Altersstufen** vom Säugling bis zum Teenager vertreten.

**74,5%** der Frauen kamen aus der **Region Main-Rhön**, dem Einzugsgebiet des Frauenhauses, nur **6%** aus **anderen Bundesländern**.

Wieder gesunken ist mit **46%** der Anteil der Frauenhausbewohnerinnen, die in **15 verschiedenen anderen Herkunftsländern** geboren sind (2012: 53,4%). Der Anteil der **Täterinnen und Täter** aus einem anderen Herkunftsland ist auf **42,3%** gestiegen (2012: 25,4%).

**Nur 22%** der Frauen konnten nach dem Frauenhausaufenthalt eine **neue eigene Wohnung** beziehen. Die elf Frauen, die mit insgesamt zehn Kindern im Frauenhaus lebten, mussten durchschnittlich **175 Tage** darauf warten. **34%**, wesentlich mehr Frauen als im Vorjahr, kehrten mit sechzehn Kindern nach dem Frauenhaus **zum gewalttätigen Partner zurück**.

Der Anteil der Frauen, die während ihres Frauenhausaufenthaltes **Arbeitslosengeld II** bezogen ist auf **76%** weiter angestiegen.

#### **BEFRAGUNG DER FRAUENHAUSBEWÖHNERINNEN**

**64,1%** der Bewohnerinnen konnten wir kurz vor ihrem Auszug beim Abschlussgespräch zu ihrer **Zufriedenheit mit ihrem Aufenthalt** im Schweinfurter Frauenhaus bezüglich Sicherheit, Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen und Ausstattung befragen.

#### **AMBULANTE BERATUNG BEI HÄUSLICHER GEWALT**

Während der telefonischen Erreichbarkeit der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des Frauenhauses - Montag bis Freitag von 9 Uhr bis 20 Uhr - kommen zahlreiche **telefonische Beratungskontakte** für und mit Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen waren, zustande.

Die meisten Frauen, die sich **telefonisch beraten** ließen, kamen 2013 mit **27,8%** aus dem **Landkreis Bad Kissingen**, gefolgt mit **21,7 %** vom **Landkreis Hassberge**. **19%** aus dem **Landkreis Schweinfurt** und aus der **Stadt Schweinfurt** kamen **15,7%** der Frauen. Aus dem **Landkreis Rhön-Grabfeld** kamen nur **3,5%** der Anrufe. Von außerhalb der Region Main-Rhön kamen **10,4%**, eine ratsuchende Frau wollte anonym bleiben.

Die meisten Frauen, die 2013 zu einem **persönlichen Beratungsgespräch** kamen, hatten ihren Wohnsitz mit **33,3%** im **Landkreis Schweinfurt** gefolgt von Frauen aus der **Stadt Schweinfurt** mit **30,2%**.

**15,9%** kamen aus dem Landkreis **Bad Kissingen**, **11,1%** aus dem Landkreis **Hassberge** und **3,2%** aus **Rhön-Grabfeld**.

Der Anteil der ratsuchenden Frauen, die in **sechzehn verschiedenen anderen Herkunftsländern** geboren sind, hat mit **40%** leicht abgenommen. Der Anteil der Täterinnen und Täter aus **elf anderen Herkunftsländern** ist auf 31,3% gesunken. Die ambulante Beratung bei häuslicher Gewalt bietet Frauen, die für sich und ihre Kinder eine Lösung suchen, die Gewalt in ihrer Beziehung zu beenden, eine **erste Orientierung** über die verschiedenen Möglichkeiten. **93,6%** der persönlichen Beratungsgespräche waren **Erstberatungen im Jahr 2013**. Neben einer ausführlichen **psychosozialen Beratung** standen bei vielen Beratungen die Aufnahme ins Frauenhaus und Fragen im Zusammenhang mit den Kindern im Vordergrund. Existenzsicherung und Wohnungssuche im Fall einer Trennung, sowie Informationen über das Gewaltschutzgesetz waren weitere

Themen. **76,4%** der Frauen wurden nach dem persönlichen Beratungsgespräch vor allem an **RechtsanwältInnen** und **Rechtsantragsstellen** und an **andere Beratungsstellen**, sowie an die SchwerpunktsachbearbeiterInnen „Häusliche Gewalt“ bei der Polizei **weiterverwiesen**.

### **ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND VERNETZUNG**

Die **Vernetzungssituation** in den weiter von Schweinfurt entfernten Landkreisen unseres Einzugsgebietes ist leider nach wie vor unbefriedigend. Nicht alle von Gewalt betroffenen Frauen und ihre möglichen Unterstützungspersonen sind in unserem Einzugsgebiet gleich gut über bestehende Hilfsmöglichkeiten informiert.

Wir sind froh, dass der Anteil an **telefonischen Beratungsgesprächen** aus weiter entfernten Landkreisen, für deren Inanspruchnahme die räumliche Nähe keine Rolle spielt, mit **65,2%** stark gestiegen ist (2012 betrug er 40,9%). Die meisten Anruferinnen kamen aus dem Landkreis Bad Kissingen, was möglicherweise auf die Arbeit des Runden Tisches gegen „Häusliche Gewalt“ zurückzuführen ist. Auffällig ist die Tatsache, dass auch 2013 aus dem Landkreis Rhön-Grabfeld, wo es leider keine regelmäßige Vernetzungsstruktur gibt, nur sehr wenige Frauen telefonisch oder persönlich Beratung suchten.

### **ERREICHBARKEIT RUND UM DIE UHR DURCH EHRENAMTLICHE RUFBEREITSCHAFT**

Partnergewalt geschieht häufig nachts und am Wochenende, deshalb ist es notwendig, dass **hilfesuchende Frauen und ihre Unterstützungspersonen** außerhalb der üblichen Öffnungszeiten von Behörden eine erste Ansprechstelle finden. Hinzu kommt, dass die **Bewohnerinnen des Frauenhauses** in Krisensituationen Mitarbeiterinnen erreichen müssen. Auch die bayerischen Frauenhausförderrichtlinien schreiben die Erreichbarkeit der Frauenhäuser rund um die Uhr als verpflichtend vor, allerdings ohne Förderung des dafür notwendigen Fachpersonals.

Seit Eröffnung des Schweinfurter Frauenhauses vor 34 Jahren wird die Rufbereitschaft nachts, an Wochenenden und Feiertagen tagsüber auch von den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen **ehrenamtlich** geleistet. **Im Jahr 2013 waren das insgesamt 5.870 Stunden.**

### **GEWALT AN FRAUEN MIT BEHINDERUNGEN UND BEEINTRÄCHTIGUNGEN**

war der Titel des Fachvortrags von Dr. Monika Schröttle, den der Runde Tisch gegen „Häusliche Gewalt“, Stadt- und Landkreis Schweinfurt in Zusammenarbeit mit dem Runde Tisch gegen „Häusliche Gewalt“ Landkreis Bad Kissingen am 11.07. in der Schweinfurter Rathausdiele veranstaltet hat. Die Projektleiterin der 2012 im Auftrag des BMFSFJ veröffentlichten repräsentativen Studie „Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen in Deutschland“ machte deutlich, dass Mädchen und Frauen mit Behinderungen in besonderem Ausmaß Opfer von körperlicher, sexueller und psychischer Gewalt werden. Darüber hinaus sind sie vielfältigen Formen von Diskriminierung und struktureller Gewalt ausgesetzt. Sie sind bislang in ihren Lebenszusammenhängen nur unzureichend von Gewalt geschützt und haben kaum niedrigschwellig und barrierefrei Zugang zu Unterstützungsangeboten, die Schutz und Beratung bieten.

### **FEHLENDE BARRIEREFREIHEIT**

Die **Beratungsstelle** des Vereins Frauen helfen Frauen e. V. liegt im Hochparterre und ist nicht barrierefrei.

Nur durch den Anbau eines Außenaufzugs und weiterer Umbauten wäre es möglich, in unserem **Frauenhaus** stark bewegungseingeschränkte Frauen aufzunehmen. Da unser Frauenhaus sogar zu klein ist, um Frauen mit mehreren Kindern regelmäßig mehr als ein Schlafzimmer zur Verfügung zu stellen, sieht sich der Verein Frauen helfen Frauen derzeit nicht in der Lage eine so aufwändige Umbaumaßnahme in Angriff zu nehmen.

### **PERSONALKOSTEN FÜR HAUSORGANISATION, RUFBEREITSCHAFT UND DIE ARBEIT MIT DEN KINDERN IM FRAUENHAUS**

Die Finanzierung der Personalkosten für die Hausorganisation, die der Verein Frauen helfen Frauen für die halbe Stelle seit dem Umzug in das jetzige Haus seit über 16 Jahren selbst tragen muss, bereitet uns nach wie vor große Sorgen. Die Erreichbarkeit des Frauenhauses sollte durch Fachpersonal abgedeckt werden, das zumindest in Notfällen zur Verfügung stehen muss. Auf den Trägerverein kämen Mehrausgaben von **rund 17.000 €** zu.

Eine gute Hausorganisation ist für das Gefühl der Sicherheit und als Voraussetzung für die Gewinnung von psychischer Stabilität der Frauen, die sich mit und ohne Kinder in ein Frauenhaus flüchten müssen, von großer Bedeutung. Die Befragung der Bewohnerinnen zeigt auch für 2013, dass sie eine gute Organisation sehr wohl zu schätzen wissen. Ohne flexible Aushilfen wäre es uns nicht möglich, die Beratung und Betreuung, der ebenfalls von Gewalt betroffenen Kinder im Frauenhaus zu bewältigen. Auch hier wäre dringend eine Aufstockung erforderlich.

### **BUNDESWEITE STANDARDS FÜR FRAUENHÄUSER**

Im November 2013 hat der Paritätische Gesamtverband Anforderung für die personelle und räumliche Ausstattung veröffentlicht, an deren Erarbeitung ich als Mitglied im Arbeitskreis Frauen/Frauenhäuser des Paritätischen Gesamtverbands mitgearbeitet habe. Ziel war es, notwendige Standards für die Rahmenbedingungen und die fachliche Arbeit in Frauenhäusern aufzustellen und wichtige Bedarfe zu definieren. Die Broschüre kann unter <http://www.der-paritaetische.de/startseite/eigene-veroeffentlichungen/> heruntergeladen werden.

### **DANKE**

Auch wenn wir an vielen Punkten dringend eine Verbesserung der Förderung benötigen **bedanken wir uns herzlich** bei der **Stadt Schweinfurt und den Landkreisen Schweinfurt, Bad Kissingen, Haßberge und Rhön-Grabfeld**, die sich seit dem Jahr 1995 zu gleichen Teilen an der Finanzierung des Frauenhauses und seit 2009 an der Bezuschussung der halben Stelle für ambulante Beratung beteiligen.

Wir freuen uns, dass die Stadt Schweinfurt und die Landkreise Schweinfurt und Rhön-Grabfeld, ihren Anteil an der 13%igen Erhöhung des Staatszuschusses in Höhe von je 752 € für 2013 nicht abgezogen haben.

**Wir bedanken uns ebenfalls herzlich** beim **Land Bayern** für die anteilige Förderung zweier Personalstellen, hoffen aber sehr auf Nachbesserung bei der Frauenhausförderung in Bayern.

**Wir danken** allen Privatpersonen, Firmen und Organisationen für die im Jahr 2013 geleisteten **Geld- und Sachspenden**. Allen RichterInnen und StaatsanwältInnen danken wir für die Zuteilung von **Bußgeldauflagen**, die es uns ermöglichten, im Jahr 2013 **52.114 €** zum Betrieb des Frauenhauses beizutragen.

Schweinfurt im Oktober 2013



**Gertrud Schätzlein**

im Namen aller haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen

## FRAUEN UND KINDER IM FRAUENHAUS

### ART UND DAUER DER GEWALTERFAHRUNGEN

**Die meisten Bewohnerinnen (96%)** suchten auch 2013 den Schutz des Frauenhauses, weil sie Gewalt durch ihre **Ehemänner, Lebensgefährten und frühere Partner** erfahren hatten (2012: 94,8%).

**Alle** Frauen waren von **psychischer Gewalt** betroffen (2012: 96,5%).

**74%** der Frauen hatten auch **körperliche Gewalt** erlebt (2012: 84,9%).

Gewalt **gegen Sachen** übten **36%** der Täter aus (2012: 36,2%).

Von **finanzieller Gewalt** waren **34%** der Frauen betroffen (2012: 55,2%).

**Sexuelle Gewalt** gaben **22%** der Frauen an (2012: 20,7%).

Art der Gewalt (Mehrfachnennungen)		
<b>Insgesamt Frauen</b>	<b>50</b>	<b>100%</b>
Psychische Gewalt	50	100%
Körperliche Gewalt	37	74%
Finanzielle Gewalt	17	34%
Gewalt gegen Sachen	18	36%
Sexuelle Gewalt	11	22%

**62%** der Frauen hatten vor ihrem Einzug ins Frauenhaus **weniger als 5 Jahre** Gewalt erfahren (2012: 60,3%). **38%** hatten vor ihrem Einzug ins Frauenhaus **länger als 5 Jahre** Gewalt erlebt (2012: 39,7%), davon 6 Frauen **länger als 15 Jahre** (2012: 7 Frauen).

Dauer der Gewalttätigkeit		
Wenige Wochen/Tage	1	2%
Mehrere Monate bis 1 Jahr	10	20%
1 Jahr bis unter 5 Jahre	20	40%
5 Jahre bis unter 10 Jahre	9	18%
10 Jahre bis unter 15 Jahre	4	8%
Länger als 15 Jahre	6	12%
<b>Insgesamt</b>		<b>100 %</b>

Auch 2013 hatten die meisten Frauenhausbewohnerinnen minderjährige Kinder. 36 Frauen (72%) lebten vor ihrem Einzug ins Frauenhaus mit minderjährigen Kindern in einem gemeinsamen Haushalt mit einem gewalttätigen Ehemann oder Partner (2012: 60,35%).

**Alle Kinder, die mit ihren Müttern ins Frauenhaus eingezogen sind, hatten die Gewalt gegen die Mutter miterlebt. In 15 Familien (30%) waren 28 Kinder (54,9%) direkt von Gewalt betroffen** (2012: 13 Familien = 22,4%. 21 Kinder = 41,2% der Kinder).



## AUSLASTUNG

**Da 12 Schlafräume vorhanden sind, können im Schweinfurter Frauenhaus gleichzeitig maximal 12 Frauen wohnen. Bis zu 18 Kinder können mit ihren Müttern aufgenommen werden.**

Die Auslastung der Frauenplätze war ähnlich hoch wie im Vorjahr.

Die **Frauenplätze** waren im Jahresdurchschnitt mit **89,8%** ausgelastet (2012: 90,6%)

Im 1.Halbjahr betrug die Auslastung **84,6%**, im 2.Halbjahr **95%**.

Die Auslastung der **18 Kinderplätze** war mit **71,8%** wesentlich höher als im Vorjahr (2012: 64,1%). In den meisten Frauenhäusern ist die gleiche Zahl an Kinderplätzen wie an Frauenplätzen üblich. Bei einem Ansatz von 12 Kinderplätzen beträgt die Auslastung 107,7% (2012: 96,2%).

2013 wohnten durchschnittlich täglich **10,8 Frauen** und **12,9 Kinder** im Schweinfurter Frauenhaus (2012: 10,9 Frauen und 11,5 Kinder).

Im Vergleich zum Vorjahr konnten weniger Frauen aufgenommen werden.

Im Jahr 2013 haben **50 Frauen mit 51 Kindern** im Frauenhaus gewohnt (2012: 58 Frauen mit 41 Kindern). Zehn Frauen mit neun Kindern waren schon im Vorjahr eingezogen, also konnten nur **40 Frauen mit 42 Kindern** im Jahr 2013 neu aufgenommen werden.

Auslastung 2013 Belegung in %			
	Frauen	Kinder	Insgesamt
Januar	65,86	43,19	52,26
Februar	88,39	62,50	72,86
März	90,86	64,16	74,84
April	88,61	66,66	75,44
Mai	85,21	81,72	83,12
Juni	89,2	76,48	81,56
Juli	91,67	80,82	85,16
August	93,28	70,43	79,78
September	95	66,85	78,11
Oktober	96,51	80,47	86,88
November	97,22	85,74	90,33
Dezember	95,97	81,90	87,53
<b>Insgesamt</b>	<b>89,84</b>	<b>71,80</b>	<b>79,01</b>

## AUFENTHALTSDAUER

Die Aufenthaltsdauer reichte von **einem Tag bis zu fast acht Monaten**. 2013 war die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von Frauen mit und ohne Kinder mit **78,8 Tagen** wieder höher als im Vorjahr (2012: 68,6 Tage).

**Die Zahl der kürzeren Aufenthalte ist stark zurückgegangen.** 2013 wohnten **18%** der Frauen **bis zu einem Monat** im Frauenhaus (2012: 31%). **10%** der Frauen blieben nur **bis zu einer Woche** (2012: 15,5%).

- **17 Frauen**, die mit 18 Kindern **in die gewaltgeprägte Beziehung zurückgekehrt sind**, lebten im Durchschnitt wesentlich länger im Frauenhaus als im Vorjahr, nämlich **55 Tage** (2012 : 37,8 Tage), wobei zwei Frauen mit und eine Frau ohne Kinder, sich erst nach sehr langem Frauenhausaufenthalt entschieden, wieder mit dem früher gewalttätigen Partner zusammen zu leben.
- **11 Frauen**, die mit 10 Kindern nach dem Frauenhausaufenthalt in eine **eigene Wohnung** zogen, blieben durchschnittlich **175 Tage** (2012: 266 Tage), wobei sechs Frauen schon 2012 eingezogen waren.
- Wie im Vorjahr waren **12 Frauen mit 10 Kindern zum Jahreswechsel bereits im Frauenhaus**, dort wohnten sie 2013 durchschnittlich noch **113 Tage** (2012: 12 Frauen mit 10 Kindern, die im Vorjahr eingezogen waren, wohnten 2012 noch durchschnittlich 137,3 Tage im Frauenhaus).

Dauer des Aufenthalts		
Bis zu einer Woche	5	10%
Mehr als eine Woche bis zu einem Monat	9	18%
Mehr als ein Monat bis zu 3 Monaten	12	24%
Mehr als 3 Monate bis zu 6 Monaten	6	12%
Mehr als 6 Monate bis zu 12 Monaten	6	12%
Mehr als 12 Monate	1	2%
Zum Jahreswechsel noch im Frauenhaus	11	22%
<b>Insgesamt</b>	<b>50</b>	<b>100</b>

## FLUKTUATION

Die Fluktuation war mit 79 Ein- und Auszügen von Frauen mit und ohne Kinder wieder niedriger als in den Vorjahren (2012: 94).

Im Laufe des Jahres sind **40 Frauen mit 42 Kindern** in das Frauenhaus **ein-** und **39 Frauen mit 38 Kindern** aus dem Frauenhaus **ausgezogen**.

Fluktuation 2013				
	Einzüge		Auszüge	
	Frauen	Kinder	Frauen	Kinder
Seit 2012	10	9		
Januar	3	5	4	5
Februar	5	6	2	3
März	2	1	4	1
April	5	5	4	4
Mai	3	5	4	4
Juni	2	3	1	3
Juli	2	1	1	0
August	4	2	5	5
September	4	3	3	3
Oktober	4	6	4	3
November	3	3	3	3
Dezember	3	2	4	4
<b>Insgesamt</b>	<b>50</b>	<b>51</b>	<b>39</b>	<b>38</b>

## ABWEISUNGEN

2013 mussten wieder zahlreiche Frauen wegen Platzmangel abgewiesen werden, davon 44,7% aus unserem Einzugsgebiet (2012: 43,6%).

**76 Frauen konnten auf Grund von Platzmangel keine Aufnahme in unserem Frauenhaus finden (2012: 55, 2011: 79).**

- **Montag bis Freitag von 9 Uhr bis 20 Uhr** während der Erreichbarkeit der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen mussten **65 Frauen** abgewiesen werden (2012: 45 Frauen).
- Während der **Rufbereitschaft nachts oder am Wochenende** konnten **11 Frauen** (2012: 10) nicht aufgenommen werden, weil alle Zimmer belegt waren.

**Aus anderen Gründen** war 2012 eine Aufnahme ins Frauenhaus bei **38 Frauen** nicht möglich, obwohl sich die Frauen zum Teil in einer schwierigen Lage befanden. Wenn offenbar keine Bedrohung vorlag oder zu erwarten war, dass die Frauen, die für einen Aufenthalt im Frauenhaus notwendigen Sicherheitsregeln nicht beachten können, mussten die Mitarbeiterinnen die Aufnahme verweigern (2012: 26 Frauen).

- Während der Erreichbarkeit der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen musste die Aufnahme von **27 Frauen** abgelehnt werden (2012: 17 Frauen).
- Während der Rufbereitschaft konnten **11 Frauen** nicht aufgenommen werden, weil die Gründe für eine Aufnahme in der Nacht oder am Wochenende nicht ausreichend schienen (2012: 9 Frauen).

Eine nicht repräsentative Nachfrage bei umliegenden Frauenhäusern hat ergeben, dass in den Frauenhäusern Bamberg, Coburg, Fulda, Nürnberg und Würzburg 2013 **16 Frauen mit und ohne Kinder** aus unserem Einzugsgebiet (Stadt Schweinfurt 5 Frauen, Landkreis Schweinfurt 1 Frau, Landkreis Bad Kissingen 1 Frau, Landkreis Hassberge 7 Frauen, Landkreis Rhön-Grabfeld 2 Frauen) Aufnahme gefunden haben (2012: 15 Frauen mit 11 Kindern).

## ALTER DER BEWOHNERINNEN

2013 lebten weniger ältere Frauen im Frauenhaus. Wie im Vorjahr waren wieder drei Frauen unter 20.

- **Unter 25** waren **24%** der Frauen (2012: 29,3%).
- **36%** der Frauenhausbewohnerinnen waren **unter 30** (2012: 42,6%).
- Der Anteil der Frauen **zwischen 30 und 40** betrug ebenfalls **36%** (2012: 24,1%).
- Der Anteil der Frauen **zwischen 40 und 50 Jahren** betrug **18%** (2012: 20,7%).
- Der Anteil der **über 50jährigen** Bewohnerinnen war mit **10%** noch niedriger als im Vorjahr (2012: 15,5%).
- **Über 60** Jahre war keine der Bewohnerinnen (2012: 6,9%).

Alter der Bewohnerinnen		
Alter		100 %
Unter 20 Jahre	3	6
20 bis unter 25 Jahre	9	18
25 bis unter 30 Jahre	6	12
30 bis unter 40 Jahre	18	36
40 bis unter 50 Jahre	9	18
50 bis unter 60 Jahre	5	10
60 Jahre und älter	0	0

## AUSBILDUNGSSITUATION DER FRAUEN

Von 48 Frauen (96%) haben wir Angaben zur Schulbildung:

- **12%** der Frauen hatten **keinen Schulabschluss** (2012: 12,1%).
- **84%** der Frauen hatten einen **Schulabschluss** (2012: 75,9%).  
Davon 59,5% in der Hauptschule, 23,8% in der Realschule, 2,4% hatten Fachhochschulreife, 7,1% der Frauen hatten Abitur (2011: 10,9%), 7,1% der Frauen hatten einen Schulabschluss im Ausland gemacht.

Von 50 Frauen (100%) haben wir auch Angaben zur Ausbildung:

- **34%** der Frauen hatten **keinen Ausbildungsabschluss** (2012: 34,5%).
- **66%** hatten einen **Ausbildungsabschluss** (2012: 62,1%).  
Davon **66,7%** eine Lehre oder Umschulung (2012: 61,1%), **6,1%** eine Ausbildung an einer Fachschule (2012: 5,6%) **27,3%** einen Ausbildungsabschluss im Ausland (2012: 33,3%).

## EINKOMMENSITUATION DER FRAUEN

(Mehrfachangaben)

Vor dem Frauenhausaufenthalt:

- **26%** der Frauen hatten **eigenes Einkommen** (2012: 32,8%), **2%** bezogen **Rente** (2012: 6,9%).
- **44%** der Frauen lebten vom **Einkommen des Ehemannes bzw. Partners** (2012: 50%).
- **36%** der Frauen lebten **bereits vor dem Einzug ins Frauenhaus von Arbeitslosengeld II** (2012: 27,6%), 2% Arbeitslosengeld I (2012: 1,7%).
- 66% (2012: 56,9%) bezogen Unterhalt für die Kinder und Kindergeld.
- 12% (2012: 12,1%) erhielten Elterngeld, 10% bekamen Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz oder hatten kein Einkommen (2012: 8,6%).

Während des Frauenhausaufenthalts:

- **24%** der Frauen (2012: 19%) hatten **eigenes Einkommen**, 2% Rente (2012: 6,9%).
- **Nach der Trennung lebten nur noch 6% der Frauen vom Einkommen ihres Ehemanns** (2012: 8,6%).
- **76% der Frauen bezogen jetzt Arbeitslosengeld II** (2012: 67,2%).
- Unterhalt für die Kinder und Kindergeld bezogen 62% (2012: 60,3%), Elterngeld 12% (2012: 12,1%) der Frauen. 6% erhielten Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz oder hatten kein Einkommen (2012: 5,2%).

## HERKUNFT DER FRAUEN

### WOHNSITZ VOR DEM FRAUENHAUSAUFENTHALT

2013 kamen noch weniger Frauen als im Vorjahr aus anderen Bundesländern ins Schweinfurter Frauenhaus.

**94%** der Frauen, die im Jahr 2013 im Frauenhaus wohnten, kamen **aus Bayern** (2012: 93,1%).

- **87,2%** der bayerischen Frauen kamen **aus der Region Main-Rhön**, dem Einzugsgebiet des Frauenhauses (2012: 85,2%).
- **12,8%** kamen **aus dem übrigen Bayern**, nämlich aus der Stadt Augsburg und den Landkreisen Aschaffenburg, Main-Spessart, Wunsiedel und Würzburg (2012: 14,8%).

**6%** der Frauen kamen **aus anderen Bundesländern** (2012: 6,9%) und zwar aus Baden-Württemberg, Hessen und Nordrhein-Westfalen.

Herkunft				
	Frauen	Kinder	Personen	%
Stadt Schweinfurt	9	13	22	21,8
Landkreis Schweinfurt	13	11	24	23,8
Landkreis Bad Kissingen	9	8	17	16,8
Landkreis Haßberge	5	4	9	8,9
Landkreis Rhön-Grabfeld	5	7	12	11,9
Übriges Bayern	6	8	14	13,9
Außerhalb Bayerns	3	0	3	2,9
<b>Insgesamt</b>	<b>50</b>	<b>51</b>	<b>101</b>	<b>100</b>

Übernachtungstage				
	Frauen	Kinder	Personen	
Stadt Schweinfurt	784	1.477	2.261	26,13
Landkreis Schweinfurt	981	747	1.728	19,97
Landkreis Bad Kissingen	604	506	1.110	12,83
Landkreis Haßberge	515	647	1.162	13,43
Landkreis Rhön-Grabfeld	356	606	962	11,12
Übriges Bayern	633	734	1.367	15,80
Außerhalb Bayerns	62	0	62	0,72
<b>Insgesamt</b>	<b>3.935</b>	<b>4.717</b>	<b>8.652</b>	<b>100</b>

## STAATSANGEHÖRIGKEIT / HERKUNFTSLAND

### Staatsangehörigkeit

**34 Frauen (68%)** hatten die **deutsche Staatsangehörigkeit** (2012: 65,5%).  
Sieben Frauen mit deutschem Pass kamen aus einem anderen Herkunftsland (2012: 11 Frauen).

**16 Frauen (32%)** hatten **14 verschiedene andere Staatsangehörigkeiten** als die deutsche (2012: 34,5%).

### Herkunftsland

**27 Frauen (54%)** wurden **in Deutschland geboren** (2012: 46,6%).

**23 Frauen (46%)** der im Schweinfurter Frauenhaus lebenden Frauen stammten aus **15 verschiedenen Herkunftsländern** (2012: 53,4% aus 14 Herkunftsländern).

Staatsangehörigkeit / Herkunft		
50 Frauen	Staatsangehörigkeit	Herkunftsland
Deutschland	34	27
Afghanistan	1	1
Dominikanische Republik	1	1
Kamerun	1	1
Kasachstan	1	5
Kenia	1	1
Kroatien	1	1
Kuba	0	1
Polen	1	3
Rumänien	1	1
Serbien	2	2
Slowakei	1	1
Spanien	0	0
Thailand	2	2
Tschechische Republik	1	1
Tunesien	1	1
Türkei	1	1

## AUFENTHALTSSTATUS

**50%** der Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit hatten nur einen **befristeten Aufenthaltsstatus** (2012: 40%).

## VERSTÄNDIGUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

Die Verständigung in deutscher Sprache war mit **sieben Frauen** (30,4%) aus einem anderen Herkunftsland **nur zum Teil möglich** (2012: 8 Frauen = 25,8%), mit **drei Frauen** (13%) war die Verständigung **nur mit DolmetscherInnen** möglich (2012: 4 Frauen = 12,9%).

## MÜTTER UND KINDER IM FRAUENHAUS

2013 lebten im Vorjahr zwar etwas weniger Frauen mit Kindern im Frauenhaus, ihr Anteil war aber etwas höher als im Vorjahr.

Frauen ohne / mit Kindern		
<b>Insgesamt</b>	<b>50</b>	<b>100%</b>
Frauen ohne Kinder	21	42%
mit 1 Kind	13	26%
mit 2 Kindern	10	20%
mit 3 Kindern	6	12%
mit 4 und mehr Kindern	0	0%

**29 Frauen (58%)** lebten mit **51 Kindern** im Frauenhaus (2012: 33 Frauen = 56,9%).

**Sieben der 29 Frauenhausmütter hatten insgesamt zehn weitere Kinder, die nicht mit ins Frauenhaus einzogen** (2012: 8 Kinder).

- Zwei ältere Kinder wollten in ihrer gewohnten Umgebung bleiben.
- Zwei andere Kinder lebten während der Ferien vorübergehend bei Verwandten.
- Sechs weitere Kinder lebten schon vor dem Einzug ihrer Mutter ins Frauenhaus nicht mehr mit ihr zusammen (zwei bei den Großeltern, eines in einer Pflegefamilie, drei beim Vater).

### Besuchskinder

Zwei Kinder wurden durch den Einzug der Mutter ins Frauenhaus von ihren Geschwistern getrennt (2012: 3 Kinder).

Die beiden Kinder im Alter von zwei und zwölf Jahren (eines lebte beim Vater, eines in einer Pflegefamilie) besuchten ihre Mutter regelmäßig im Frauenhaus (2012: 4 Besuchskinder).

### Mehrere Aufenthalte im Frauenhaus

2013 war es für fünf Kinder der zweite Aufenthalt im Frauenhaus (2012: 7 Kinder). Davon kamen allerdings zwei Kinder aus Sicherheitsgründen aus dem Frauenhaus in einer anderen Stadt (2011: 1 Kind).

### Gewalterfahrungen

**Alle** Kinder, die im Frauenhaus lebten, haben die **Gewalt gegen ihre Mutter miterlebt**, von **28 Kindern** (54,9%) ist uns bekannt, dass sie selbst **direkt von Gewalt betroffen** waren (2012: 21 Kinder = 41,2%).



### Anzahl der Geschwister im Frauenhaus

Auch 2013 hatte **keine Frau mehr als drei Kinder** mit ins Frauenhaus gebracht. Dreizehn Frauen hatten **ein Kind** dabei (2012: 19 Frauen), zehn Frauen **zwei Kinder** (2012: 10 Frauen). Sieben Frauen kamen mit drei Kindern (2012: 4 Frauen).

### Alter der Kinder

2013 waren wie im Vorjahr **58,8%** der Kinder **unter 6 Jahre** alt (2012: 58,8%). **Über 6 Jahre** alt waren **41,2%** der Kinder (2012: 41,2%).

Das **jüngste Kind** war bei seinem Einzug erst **drei Wochen** alt (2012: zwei Monate), das **älteste Kind 15 Jahre** (2012: 17 Jahre).

Alter der Kinder		
<b>Insgesamt</b>	<b>51</b>	<b>100%</b>
Unter 1 Jahr	8	15,7%
bis 3 Jahre	11	21,6%
3 bis 6 Jahre	11	21,6%
6 bis 12 Jahre	17	33,3%
über 12 Jahre	4	7,8%

### Kindergarten und Schule

- **Siebzehn Kinder (33,%)** haben vor dem Einzug ins Frauenhaus bereits einen **Kindergarten** besucht (2012: 27,65%). Für sechs Kinder (35,3%) musste ein neuer Kindergartenplatz gefunden werden (2012: 14,3%).
- **Zwanzig Kinder (39,2%)** waren **Schulkinder** (2012: 37,3%). Zehn der Schulkinder (50%) mussten wegen des Einzugs ins Frauenhaus die Schule wechseln (2012: 47,4%), acht Kinder (40%) bei ihrem Auszug ein weiteres Mal.

### Herkunftsland/Staatsangehörigkeit

- **15,7%** der Kinder, die mit ihren Müttern ständig im Frauenhaus wohnten, hatten **ein Elternteil, das nicht in Deutschland geboren wurde** (2012: 17,6%), von **33,3%** der Kinder waren **beide Eltern** in einem anderen Herkunftsland geboren (2012: 25,5%).
- **9,8%** der Kinder sind **nicht in Deutschland geboren** (2012: 11,7%), sie kamen aus Afghanistan (2), Kroatien, Polen, Rumänien und Thailand.
- **Nur ein Kind (2%)** hatte **keine deutsche Staatsangehörigkeit** (2012: 9,8%).

Kinder	Staatsangehörigkeit	Herkunftsland
Deutschland	46	46
Afghanistan	2	2
Kroatien	1	1
Polen	1	
Rumänien	1	1
Thailand	1	1
<b>Insgesamt</b>		

### Nach dem Frauenhaus

- **Sechzehn Kinder (31,4%)** kehrten nach dem Frauenhausaufenthalt mit der Mutter wieder **zum Vater zurück** (2012: 13,7%).
- **Fünf Kinder (9,8%)** zogen nach dem Auszug des Vaters wieder in ihre **frühere Wohnung** (2012: 9,8%).
- **Zehn Kinder (19,6%)** zogen mit ihren Müttern in eine **neue eigene Wohnung** ein (2012: 41,2%).
- **Drei Kinder (5,9%)** zogen mit ihrer Mutter zu deren **neuen Lebensgefährten** (2012: -).
- **Ein Kleinkind (2%)** zog mit seiner Mutter in eine **Mutter-Kind-Einrichtung** (2012: -).
- **Drei Kinder (5,9%)** wurden während des Frauenhausaufenthalts **fremd untergebracht** (2012: -).
- **Dreizehn Kinder (25,5%)** wohnten mit ihrer Mutter **zum Jahresende noch im Frauenhaus** (2012: 17,6%).

### Kinderbereich des Frauenhauses

Die Mädchen und Jungen, die mit ihren Müttern ins Frauenhaus einziehen, haben mit **Esther Herbst** eine eigene Ansprechpartnerin.

Da der Verein Frauen helfen Frauen aus finanziellen Gründen keine Berufspraktikantin im Kinderbereich beschäftigen kann, waren wir froh, als Urlaubsvertretung, in der Ferienzeit und während der wöchentlichen Hausversammlung mit **Petra Egger** und **Alona Isheim** auf bewährte Aushilfen zurückgreifen zu können.

Während ihres praktischen Studiensemesters haben die Studentinnen **Veronika Richler** und **Laura Pfeuffer** die Arbeit mit den Kindern im Frauenhaus kennengelernt und mit eigenen Angeboten bei der Hausaufgabenbetreuung und der Freizeitgestaltung bereichert.

### Ausflug in den Nürnberger Tiergarten

Eine Weihnachts-Spende der Mitarbeiterinnen der Heiligenfeld Kliniken ermöglichte es uns am 23.05. mit sechzehn Kindern und sieben Müttern einen Tag im Nürnberger Tiergarten zu verbringen.

## VON WEM WURDEN DIE FRAUEN (UND KINDER) MISSHANDELT?

Gewalt gegen Frauen ist überwiegend häusliche Gewalt durch männliche Beziehungspartner. Auch 2013 hat nur eine Frauenhausbewohnerin Gewalt durch eine weibliche Täterin erfahren.

Da **eine Frauenhausbewohnerin** (1,7%) von **drei Personen** (Ehemann, Schwiegervater und Schwiegermutter) bedroht wurde, waren es **52 Täterinnen und Täter** (2012: 1 Frau = zwei TäterInnen).

### Ehemann

Mehr als die Hälfte der Täter (**58%**) waren 2013 die **Ehemänner** der Frauenhausbewohnerinnen, im Vergleich zu den Vorjahren ist deren Anteil weiter gestiegen (2012: 67,2%).

### Lebensgefährte

Der Anteil der Frauen, die **ihre Lebensgefährten** angegeben hatten, ist mit **30%** leicht gestiegen (2012: 25,9%).

### Ex-Partner

Vier Frauen (**8%**) hatten ihren **früheren Ehemann oder Lebensgefährten** angegeben (2012: 1,7%).

### Andere Täter und Täterinnen

Wie im Vorjahr haben vier Frauen (**8%**) **andere Personen als ihren männlichen Beziehungspartner** angegeben (2012: 4 Frauen = 6,9%).

- **Drei Frauen (6%)** gaben **andere männliche Haushaltsangehörige**, Schwiegervater, Stiefvater) als Täter an (2012: 3,4%).
- **Eine Frau** wurde von einer **anderen weiblichen Haushaltsangehörigen** (Schwiegermutter) bedroht (2012: -).
- Durch Personen, mit denen sie **nicht in einem Haushalt** wohnte, wurde 2013 **keine Frau** bedroht (2012: 3,4%).

## STAATSANGEHÖRIGKEIT / HERKUNFTSLAND

- **38 Täter (73,1%)** hatten die **deutsche Staatsangehörigkeit** (2012: 84,75%),
- **13 Täter und eine Täterin (26,9%)** hatten die **Staatsangehörigkeit zehn verschiedener anderer Länder** als Deutschland (2012: 15,5%).
- **30 Täter (57,7%)** sind in Deutschland geboren (2012: 74,6%).
- **21 Täter und eine Täterin (42,3%)** sind in einem **anderen Herkunftsland** geboren (2012: 25,4%). Sie kamen neben Deutschland aus 13 verschiedenen Herkunftsländern (2012: 8 Herkunftsländer).

Täter und Täterinnen		
Insgesamt:	Staatsangehörigkeit	Herkunftsland
Deutschland	38	30
Afghanistan	1	1
Griechenland	0	1
Italien	1	1
Kasachstan	0	3
Kirgisien	0	1
Kroatien	0	3
Kuba	1	1
Kosovo	3	3
Kroatien	1	0
Polen	3	4
Serbien	1	1
Tschechien	1	1
Türkei	1	1
USA	1	1

## POLIZEIEINSATZ UND RECHTLICHE SCHRITTE

### Vor dem Frauenhausaufenthalt

Der Anteil der Frauen, die schon vor dem Frauenhausaufenthalt polizeiliche oder rechtliche Schritte unternommen hatten, ist ähnlich hoch wie im Vorjahr. **27 Frauen (54%) hatten schon vor dem Einzug ins Frauenhaus polizeiliche oder rechtliche Schritte unternommen** (2012: 56,9%).

- **77,8%** der Frauen hatten vor dem Einzug ins Frauenhaus mindestens einmal die Polizei wegen häuslicher Gewalt angerufen (2012: 81,8%).
- **37%** hatten **Strafanzeige** erstattet (2012: 36,4%).
- **3,7%** der Frauen (2012: 6,9%) beantragten **Schutzanordnungen**.
- **Keine Frau** hatte vor dem Einzug ins Frauenhaus die **Wohnungszuweisung nach dem Gewaltschutzgesetz beantragt** (2012: 1,7%).
- **Anträge auf Übertragung der elterlichen Sorge und auf Regelung des Umgangsrechts** waren 2013 vor dem Einzug **von vier Frauen (14,8%)** gestellt worden (2012: -).
- **Sonstiges** (Antrag auf Scheidung) unternahm **eine Frau (3,7%)** (2012: 3,4%).

## Während des Frauenhausaufenthalts

Polizeiliche oder rechtliche Schritte wurden während des Frauenhausaufenthalts von **26 Frauen (52%)** unternommen (2012: 37,6%).

- Während sie im Frauenhaus lebten, war bei 8 Frauen (**30,7%**) die Unterstützung der **Polizei** nötig (2012: 15,8%).
- **Strafanzeige** erstatteten dann noch **11,5%** der Frauen (2012: 15,8%).
- **Schutzanordnungen** nach dem Gewaltschutzgesetz mussten **15,4%** der Frauen beantragen (2012: 31,6%).
- Die **Überlassung der Wohnung** beantragten zwei Frauen (**7,7%**) (2012: eine Frau).
- **Die elterliche Sorge beantragten** sechs Frauen (**23,1%**) (2012: 31,6%).
- Anträge zur **Regelung des Umgangs stellten 38,5%** der Frauen (2012: 26,3%).
- **Sonstiges** (anwaltliche Beratung, Antrag auf Scheidung, Antrag auf Wohnungszuweisung nach dem BGB) unternahmen **46,2%** (2012: 42,1%).

## VERMITTLUNG INS FRAUENHAUS (Mehrfachangaben)

Im Gegensatz zum Vorjahr wurden die meisten Frauen durch ihr soziales Umfeld auf die Unterstützung durch das Frauenhaus aufmerksam gemacht.

Der Kontakt zum Frauenhaus wurde etwas häufiger von professionellen Fachkräften hergestellt.

### Professionelle HelferInnen

- Verschiedene Fachkräfte aus Beratungsstellen, aus dem sozialen und medizinischen Bereich sowie aus Ämtern und Behörden wurden mit **34% weniger häufig genannt** (2012: 39,7%).
- **Kontakt** zum Frauenhaus aufgenommen hatten in **28%** der Fälle die Fachkräfte aus den verschiedenen Arbeitsfeldern (2012: 22,4%), zusätzlich wurde der Kontakt bei **2%** durch ein **Frauenhaus in einer anderen Stadt** hergestellt (2012: 5,2%).

### Soziales Umfeld

- **40%** gaben an, durch ihr **soziales Umfeld** vom Hilfsangebot des Frauenhauses erfahren zu haben (2012: 32,8%).
- **Kontakt** zum Frauenhaus hatten bei **16%** der Frauen Verwandte, Freunde oder Bekannte hergestellt (2012: 24,1%).

### Die Frauen selbst

- **12%** der Frauen hatten **bereits Kontakt** zur Beratungsstelle des Frauenhauses (2012: 13,8%), **6%** haben sich die Information **über das Internet oder das Telefonbuch** beschafft (2012: 3,4).
- **54% Frauen hatten selbst Kontakt mit dem Frauenhaus aufgenommen** (2012: 39,7%).

## Polizei

- **Zwölf Frauen (24%)** haben die **Polizei** als Vermittler des Unterstützungsangebotes des Frauenhauses angegeben (2012: 22,4%).
- Den ersten **Kontakt** zum Frauenhaus wegen einer Aufnahme hatte die Polizei in **12%** der Fälle hergestellt (2012: 10,3%).

## WOHIN NACH DEM FRAUENHAUS ?

2013 sind mehr Frauen als im Vorjahr zu ihrem gewalttätigen Partner zurückgekehrt. Weniger Frauen haben nach dem Frauenhausaufenthalt eine neue eigene Wohnung bezogen, Drei Kinder wurden während des Frauenhausaufenthalts fremd untergebracht.

Aufenthalt nach dem Frauenhaus		
	Frauen	Kinder
Eigene Wohnung	11	10
Frühere Wohnung ohne Partner	4	5
Rückkehr zum Ehemann/Partner	17	16
Verwandte/Bekannte	2	0
Neuer Partner	1	3
Anderes Frauenhaus	1	0
Andere soziale Einrichtung/Pflegeeltern	2	4
Unbekannt	1	0
Zum 31.12. noch im Frauenhaus	11	13
<b>Insgesamt</b>	<b>50</b>	<b>51</b>

## EIGENE WOHNUNG

**Elf Frauen (22%) konnten nach dem Frauenhausaufenthalt eine neue eigene Wohnung beziehen** (2012: 31%).

Die Frauen, die mit 10 Kindern im Frauenhaus lebten, blieben durchschnittlich **175 Tage** (2012: 266 Tage), wobei sechs Frauen schon 2012 eingezogen waren.

In manchen Fällen war der lange Frauenhausaufenthalt in der persönlichen Situation der Frauen und Kinder (anhaltende Bedrohung, Angst vor dem Alleinleben, ungeklärtes Aufenthaltsbestimmungsrecht für die Kinder) begründet.

Häufig war es jedoch sehr schwer, für die Frauenhausbewohnerinnen in Schweinfurt oder in ihren Heimatlandkreisen Wohnungen zu finden, die den jeweiligen Mietobergrenzen der Jobcenter entsprachen.

## FRÜHERE WOHNUNG, OHNE PARTNER

**Vier Frauen (8%)**, davon zwei Frauen mit zusammen fünf Kindern und zwei Frauen ohne Kinder, sind nach durchschnittlich **32 Tagen** wieder in die frühere gemeinsame Wohnung gezogen (2012: 6,9%), nachdem ihr Mann ausgezogen war.

## RÜCKKEHR IN DIE GEWALTGEPRÄGTE LEBENSITUATION

**Siebzehn Frauen (34%)** kehrten wieder zum gewalttätigen Partner zurück (2012: 24,1%). Elf Frauen mit und sechs Frauen ohne Kinder lebten 2013 im Durchschnitt **43 Tage** im Frauenhaus (2012: 27 Tage).

## BEKANNTE / VERWANDTE

**Zwei Frauen (4%)** ohne Kinder, sind nach durchschnittlich **67 Tagen** vom Frauenhaus zu Bekannten oder Verwandten gezogen (2012: 15,5%).

## ANDERES FRAUENHAUS

**Eine Frau (2%)** zog im letzten Jahr in ein anderes Frauenhaus (2012: 1,7%), weil sie dort zunächst keinen Platz gefunden hatte.

## ANDERE EINRICHTUNG

**Zwei Frauen (4%)** zogen nach dem Frauenhausaufenthalt in eine andere Einrichtung. Eine Frau mit einem Kleinkind in eine Mutter-Kind-Einrichtung, eine andere Frau ohne Kind zunächst in eine Klinik.

## UNBEKANNT

Der Aufenthaltsort **einer Frau (2%)** ohne Kinder, die das Frauenhaus verlassen musste, weil sie mehrfach gegen die Hausordnung verstoßen hatte, ist uns nicht bekannt (2012: 3,4%).

## WIEDERHOLTE AUFNAHMEN

Für die meisten Frauen ist ein Frauenhausaufenthalt nicht der erste Trennungsversuch, aber **zum ersten Mal** ins Frauenhaus kamen 2013 **41 Frauen**, also **82%** der Frauenhausbewohnerinnen (2012: 75,9%).

Für **sieben Frauen (14%)** war der Aufenthalt im Schweinfurter Frauenhaus der **zweite** (2012: 20,7%), für **eine** andere Frau der **dritte** und für **eine weitere** Frau sogar der **fünfte Frauenhausaufenthalt**.

- Vier Frauen waren vorher bereits zweimal im Schweinfurter Frauenhaus.
- Drei Frauen wohnten vorher in einem anderen bayrischen Frauenhaus, davon ist eine Frau direkt aus einem anderen Frauenhaus nach Schweinfurt gekommen.
- Eine Frau war vorher in zwei verschiedenen anderen Frauenhäusern außerhalb Bayerns.
- Eine Frau war vorher in vier verschiedenen Frauenhäusern außerhalb Bayerns.

## ZUM JAHRESWECHSEL NOCH IM FRAUENHAUS

**Elf Frauen (22%)** wohnten mit dreizehn Kindern zum **Jahreswechsel noch im Frauenhaus**.

Diese acht Frauen mit und drei Frauen ohne Kinder hielten sich 2013 bereits durchschnittlich **108 Tage** im Frauenhaus auf (2012: 10 Frauen und 9 Kinder 79 Tage).

## NACHGEHENDE BERATUNG

Ehemalige Bewohnerinnen können sich auch **nach ihrem Auszug aus dem Frauenhaus** an die Mitarbeiterinnen wenden, wenn sie Unterstützung benötigen. Häufig geht es dabei um Probleme mit dem Unterhalt, Fragen zum ALG II oder zu offiziellen Schreiben. Ein weiterer großer Problembereich ist der Umgang des Vaters mit den Kindern. Bei erneuten Übergriffen und Nachstellungen durch den getrennt lebenden Ehemann wenden sich die ehemaligen Bewohnerinnen ebenfalls an die Frauenhausmitarbeiterinnen.

**Sollte es erforderlich sein, nehmen wir mit den zuständigen Stellen Kontakt auf und versuchen zu vermitteln oder verweisen die früheren Bewohnerinnen an andere spezialisierte Beratungsstellen.**

Alle ehemaligen Bewohnerinnen (und die ehemaligen Frauenhauskinder), deren Adressen uns bekannt sind, erhalten von uns eine **Glückwunschkarte zum Geburtstag**. Dadurch wollen wir die Frauen ermuntern, sich an uns zu wenden, wenn sie keine anderen Unterstützungspersonen haben.

## NACHGEHENDE BERATUNG AM TELEFON

Die nachgehende Beratung läuft überwiegend am Telefon ab.

Die telefonischen Beratungen haben weiter zugenommen hat, es wurden mehr Kurzinformationen als im Vorjahr dokumentiert. Die Zahl der Telefonate für ehemalige Bewohnerinnen des Frauenhauses ist ebenfalls angestiegen.

Insgesamt fanden **826 telefonische Beratungskontakte** statt (2012: 753).

- **159 ausführliche telefonische Beratungsgespräche** wurden geführt (2012: 127).
- **441 Kurzinformationen**, d.h. sowohl Anfragen der ehemaligen Bewohnerinnen an die Mitarbeiterinnen als auch Anrufe der Mitarbeiterinnen bei den Bewohnerinnen (2012: 374).
- **226 Telefonate** wurden **für oder wegen einer ehemaligen Bewohnerin** oder wegen eines Kindes, das mit seiner Mutter im Frauenhaus gelebt hatte, mit anderen Stellen geführt (2012: 205).

## PERSÖNLICHE NACHGEHENDE BERATUNG

### Persönliche Beratungsgespräche

Aus Zeitgründen können wir **nur in Ausnahmefällen** persönliche Beratungsgespräche anbieten.

**2013 wurden 55 persönliche Beratungsgespräche mit ehemaligen Bewohnerinnen geführt (2012: 47).**



### „Ehemaligentreffen“

Bei den wöchentlich stattfindenden offenen Treffen für ehemalige Bewohnerinnen besteht ebenfalls die Gelegenheit zu Einzelgesprächen.

An den **50 Treffen**, die 2013 angeboten werden konnten, haben **154** Frauen mit **15** Kindern teilgenommen (2012: 114 Frauen mit 21 Kindern bei 49 Treffen).

### Herbstfest

Einmal im Jahr werden alle großen und kleinen Gäste von der Wirtschaftlerin des Frauenhauses **Renate Rudloff** mit Unterstützung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Vereins „Frauen helfen Frauen“ und einigen Aushilfen bewirtet. Das jährliche Herbstfest, das auch 2013 zu Beginn des Schuljahres im städtischen Jugendhaus stattfand, war wieder ein fröhliches Zusammentreffen ehemaliger Frauenhausbewohnerinnen und ihrer Kinder. Bei der Kinderbetreuung wurden wir von zwei Mitarbeiterinnen der städtischen Jugendpflege mit dem „**Spielbus**“ unterstützt.



## BEFRAGUNG DER FRAUENHAUSBEWOHNERINNEN

Auswertung der Fragebogen 2013 von Ulrike Herold-Zehentner

Seit 2008 erheben wir die Zufriedenheit der Frauenhausbewohnerinnen bezüglich **Sicherheit, Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen und Ausstattung des Frauenhauses** im Gespräch mit der zuständigen Mitarbeiterin nach etwa vier Wochen und dann wieder während des Abschlussgesprächs am Ende des Frauenhausaufenthalts. Wenn beim Auszug einer Bewohnerin kein ausführliches Abschlussgespräch zustande kommt, liegt meist auch kein Auszugsbogen vor. Das ist der Fall, wenn eine Frau nur kurz im Frauenhaus wohnt oder überstürzt auszieht. Letzteres ist häufig der Fall, wenn sich eine Frau entscheidet, zu ihrem Partner zurückzukehren und nicht länger warten möchte, bis die zuständige Mitarbeiterin Zeit hat. Wenn eine Frau das Frauenhaus wegen Verstößen gegen die Hausordnung verlassen muss oder die Verständigung schwierig ist, wird ebenfalls selten ein Auszugsbogen ausgefüllt.

Anteil der Auszugsbogen	2008 63,4%	2009 75,7%	2010 66,6%	2011 54,8%	2012 56,3%	2013 64,1%
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	69 Tage	74 Tage	52 Tage	72 Tage	69 Tage	79 Tage
bis zu einer Woche	7 Frauen 13,5 %	9 Frauen 18,4%	16 Frauen 25,8%	8 Frauen 16,7%	9 Frauen 15,5%	5 Frauen 10%
zurück zum Mann	12 Frauen 23%	7 Frauen 14,3%	17 Frauen 27,4%	12 Frauen 22,2%	14 Frauen 24,1%	17 Frauen 34%
Aufenthalt nach dem Frauenhaus unbekannt	5 Frauen 9,6%	4 Frauen 8,2%	1 Frau 1,6%	4 Frauen 7,4%	2 Frauen 3,4%	1 Frau 2%
nicht in Deutschland geboren	59,6%	61,2%	41,9%	40,7%	53,4%	46%
Verständigung nur eingeschränkt möglich	2 Frauen	2 Frauen	2 Frauen	4 Frauen	8 Frauen	7 Frauen
Verständigung nur über Dolmetscher möglich	-	3 Frauen	-	-	4 Frauen	3 Frauen

### Aufenthaltsdauer

Die Aufenthaltsdauer der 25 Frauen (20012: 27 Frauen), deren Auszugsbogen 2013 ausgewertet werden konnten, lag von bis zu einer Woche 4%, über bis zu einem Monat 24%, bis zu drei Monaten 24%, bis zu 6 Monaten 20%, bis zu einem Jahr 24% bis zu über einem Jahr 4%.

**Frauen mit / ohne Kinder**

**12** Frauen (48%) lebten mit Kindern, **13** Frauen (52%) lebten ohne Kinder im Frauenhaus (20012: 59,3% mit Kindern und 40,7% ohne Kinder).

**Frage 1**

**Hast Du Dich (mit Deinen Kindern) im Frauenhaus Schweinfurt sicher und geschützt gefühlt?**

**23 Frauen (92%) Frauen hatten sich sehr sicher gefühlt** wegen (Mehrfachnennungen)

der Sicherheitsvorkehrungen: 65,2%

*„ es kommt keiner so einfach rein; es kommt keiner übers Tor, es gibt einen Zaun der Sicherheit gibt, aber auch einengt; es gibt Gitter ;Kontrolle im positiven Sinn (Anmelden, Abmelden, Nachfragen, Kümmern); es gab mir Sicherheit, dass man erst klingeln und den Namen sagen muss; alles ist gut durchorganisiert; die Polizei kann gerufen werden; die Polizei ist schnell da“*

der Anonymität / räumliche Trennung vom Partner: 39,1% (2012: 50%)

*„ mein Mann war nicht da; mein Ex-Freund kam nicht an mich heran, weil er nicht wusste, wo das Frauenhaus ist; mein Mann hat nie erfahren, wo das Frauenhaus ist; er konnte mich nicht anrufen; niemand erfährt die Adresse, egal, was passiert; keine Auskünfte werden gegeben; meine Kinder haben sich sicher gefühlt, weil sich mein Mann so aufgepustet hat, wenn sie mal schlechte Noten hatten; ich hatte Sicherheit und einen Rückzugsort für mich, konnte Ruhe und Kraft tanken“*

der Anwesenheit und der Aufmerksamkeit: 26,1%

der Mitarbeiterinnen

*„ es ist immer jemand da; die Mitarbeiterinnen und Bewohnerinnen haben mir ein Gefühl der Sicherheit gegeben“*

der Rufbereitschaft: 21,7%

*„es gibt die Rufbereitschaft; die Rufbereitschaft gab mir das Gefühl nicht allein zu sein; alles ist gut durchorganisiert mit der Rufbereitschaft“*

der anderen Bewohnerinnen: 21,7%

*„die anderen Bewohnerinnen geben mir das Gefühl, nicht allein zu sein; das gegenseitige Aufeinanderaufpassen gab Sicherheit; jede kümmert sich ein wenig um jede“*

**Zwei Frauen (8%) hatten sich nur ziemlich sicher gefühlt**

*„der ganze Rahmen hier gibt Sicherheit, aber unter Fremden fühle ich mich nie ganz sicher, weil auch die Wohnungstür offen ist; der Zaun ist zu niedrig, es könnte noch Stacheldraht oben drüber sein“*

**Keine Frau hatte sich nur wenig sicher gefühlt**

**Frage 2**

**Haben Dir die Mitarbeiterinnen so geholfen und Dich unterstützt, wie Du es gebraucht hast?**

- **22 Frauen (88%)** fühlten sich sehr unterstützt
- **Drei Frauen (12%)** fühlte sich nur ziemlich unterstützt
- **Keine Frau** fühlte sich nur wenig unterstützt

**Frage 3****Was hat Dir gefehlt, was hast Du vermisst?****Zehn Frauen (40%) antworteten, es habe ihnen nichts gefehlt****Vierzehn Frauen (56%) haben etwas vermisst und zwar (Mehrfachnennungen):**Ausstattung: 14,3%*„ eine Rampe im Eingangsbereich wäre hilfreich (die Frau war gehbehindert und benötigte zeitweise einen Rollstuhl); Einhebelmischer für die Dusche; scharfe Messer; Mikrowelle; Spülmaschine“*Vertrautes/Familie/Freunde: 42,9%*„ meine Kinder; mein Hund; mein Zuhause; meine Freunde; mein Stammlokal; Schwätzen mit Bekannten“*Ruhe und Privatsphäre: 21,4%*„meinen eigenen Wohnungsschlüssel; dass ich nur mit Unterhose durch die Wohnung laufen kann; mich hat gestört, dass ich meine Kinder zur Ruhe anhalten musste, wenn meine Mitbewohnerin von der Nachtschicht kam“*Beklagt haben sich die Frauen außerdem über:

- Keinen Besuch bekommen zu können 21,4%
- Fehlen einer Therapeutin: 21,4%
- Dass nicht mehr Ausflüge unternommen werden: 7,1%

**Frage 4****Hast Du auch für Deine Kinder die Hilfe und Unterstützung bekommen, die Du gebraucht hast?****Zwölf Frauen (28%) waren mit Kindern im Frauenhaus**

Eine Mutter (8,3%) sagte, sie hätten keine Hilfe gebraucht

Elf Mütter (91,7%) machten nähere Angaben:**Neun Frauen (81,8% der Mütter) antworteten, sie fühlten sich sehr unterstützt.**

Gelobt wurde (Mehrfachnennungen):

Kinderbetreuung: 44,4%*„Entlastung; ich hatte mal ne Stunde für mich; die Praktikantin hat öfters etwas mit meiner Tochter unternommen“*Rat/Unterstützung/Hausaufgabenbetreuung: 77,8%*„Hilfe über alle Maßen; es war immer jemand da; die Mitarbeiterin stand mir mit Rat und Tat zur Seite und hat mir die Kinder auch mal abgenommen; ich konnte die Mitarbeiterin bei Erziehungsfragen ansprechen; Hilfe für mein Kind; Hilfe bei der Schulanmeldung; Schule, Kindergartenplatz und Sommercamp wurden vermittelt ; die Hausaufgabenhilfe war sehr gut ; die Kinder kommen gut in der Schule mit; beim Umgangsverfahren wäre ich vor Gericht alleine da gestanden; Beantragung einer Familienhebamme; Vermittlung einer Pflegefamilie während meines Klinikaufenthalts; Unterstützung durch die Mitbewohnerinnen;*

**Zwei Frauen (18,2% der Mütter) antworteten, sie fühlten sich nur ziemlich unterstützt:**

*„die Hausaufgabenhilfe war sehr gut, aber für mein Kind gab es zu wenig Angebote; die Organisation der Kinderbetreuung war schwierig, der Spielkeller und die Kinderbetreuung an sich waren schön“*

**Keine Frau hat nicht die Unterstützung bekommen, die sie gebraucht hätte**

#### Frage 5

**Was hat Dir für Deine Kinder und für Dich als Mutter gefehlt?**

**Sechs Frauen (46,2% der Mütter) sagten, es habe ihnen nichts gefehlt**

**Sieben Frauen (53,8% der Mütter) haben etwas vermisst und zwar (Mehrfachnennungen):**

Familie und Vertrautes: 28,6%

*„das Zuhause und die gewohnte Umgebung; die Kinder“*

Umfang und Art der Kinderbetreuung: 14,3%

*„für das Alter meines Kindes gab es zu wenig Aktionen; Babysitter“*

Ungestört sein: 57,1%

*„ein Schlafzimmer für alle war oft schwierig; ein eigenes Zimmer für mich; ein eigenes Zimmer für mein Kind; dauernd kamen andere Kinder“*

Ausstattung: 14,3%

*„eine Schaukel“*

#### Frage 6

**Weshalb hast Du Dich unterstützt gefühlt? Was hat Dir geholfen?**

Vorgeschlagene Antworten (Mehrfachnennungen):

- **Hilfe beim Umgang mit Behörden** **92%**
- **Gespräche mit den Mitarbeiterinnen** **88%**
- **Austausch mit anderen Bewohnerinnen** **80%**
- **Unterstützung in Bezug auf die Kinder** **44%**

**23 Frauen** (88%) machten noch **eigene Äußerungen**, davon **20 Frauen (86,9%) positiv** (Mehrfachnennungen):

#### **Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen durch**

##### Gespräche: 35%

*„gerade am Anfang waren die Gespräche wichtig, dass mir jemand zugehört hat; dass ich immer wieder ein Gespräch bekam und mir gesagt wurde, dass ich mehr auf mich schauen soll; die Mitarbeiterin hat Sachen angesprochen, die ich nicht angesprochen habe, weil es mir schwer fiel; dass ihr mich auf den Boden der Tatsachen geholt habt, wenn ich von der Liebe zu meinem Mann erzählt habe, habt ihr mich an daran erinnert, was ich euch erzählt habe, was er mit mir gemacht hat; ihr habt zugehört, gesagt, was ich weiter machen soll“*

##### Hilfestellung beim Umgang mit Behörden: 45%

*„die Hilfe mit den Anträgen und die Übersicht, was alles erledigt werden muss; der ganze Papierkram, gerade am Anfang ;die Begleitung bei Amtsgängen, vor allem beim Jobcenter; der schnelle Termin beim Jobcenter, ich habe mich nicht allein gelassen gefühlt, das war gut; die Begleitung zum Gericht; die Anzeige hätte ich ohne das Frauenhaus nicht gemacht“*

##### Konkrete Hilfen und Vermittlung weiterer Hilfen: 30% (

*„Unterstützung bei meiner Behinderung; Deutschlernen mit der Praktikantin, dadurch habe ich die Prüfung für den Altenpflegekurs bestanden; Tanzen mit der Praktikantin; Bemühung des Teams, dass der Umzug in ein anderes Frauenhaus klappt; Vermittlung in einen Kurs für Altenpflegehelferinnen; dass ihr darauf bestanden habt, dass ich zur Suchtberatung gehe “*

#### **Haltung der Mitarbeiterinnen: 70%**

*„alles war gut; dass immer eine Ansprechpartnerin da war; dass immer wieder gefragt wurde, wie es mir geht; ich konnte zu euch kommen und ihr habt mir geholfen; hab immer gewusst, dass im Haus jemand für mich da war; wenn ich etwas gefragt habe, habt ihr mir geholfen; weil mir unter die Arme gegriffen wurde; ob ich die Hilfe angenommen habe, war meine Sache; seelische Unterstützung, aufgefangen werden; bei meiner Alkoholproblematik; dass ich so schnell aufgenommen werden konnte; der Tritt in den Arsch, den ich manchmal brauche“*

#### **Unterstützung durch die Mitbewohnerinnen: 30%**

*„die Gespräche mit den anderen Frauen und der Zusammenhalt zwischen uns; es tat gut zu hören, dass man nicht alleine in so einer Situation ist; ich habe mich nur mit einer Bewohnerin ausgetauscht, das war gut; wir haben uns gegenseitig unterstützt; Unterstützung durch die Mitbewohnerinnen bei der Aufnahme“*

#### **Schutz und Sicherheit: 20%**

*„ich hatte keine Angst und konnte das Leben genießen; mein Mann hat jetzt Respekt vor dem Frauenhaus (ging in die Beziehung zurück); dass ich so schnell aufgenommen wurde; dass man seine Ruhe hat, sich aufs Bett legen und seinen Gedanken nachgehen kann – der geschützte Raum“*

#### **Organisation: 10%**

*„Eure Regeln, wie der Putzplan und die Hausversammlung“, „die Rufbereitschaft war nachts da, wenn es Probleme gab“*

#### **Eine war Frau ambivalent: 4,3%**

*„Eigentlich habt Ihr mir ja schon geholfen, aber mit meiner Behinderung, ist es schwierig, mir zu helfen“*

**Zwei Frauen äußerten sich negativ: 8,7%**

*„ der Austausch mit den anderen Bewohnerinnen war eigentlich belastend, vor allen Dingen am Anfang vor allem bei der Hausversammlung; ich fühlte mich zwar ziemlich unterstützt, aber manchmal war ich genervt“*

**Frage 7**

**Warst Du mit den Wohnverhältnissen zufrieden?**

**16 Frauen (64%) antworteten, dass sie sehr zufrieden waren**

(Mehrfachnennungen):

Ausstattung: 87,5%

*„am ersten Tag war ich positiv überrascht, ich hatte mir die Wohnung verkommener vorgestellt; es war alles da, was ich brauchte; jede hat ihr eigenes Zimmer gehabt; es war alles da, damit hatte ich nicht gerechnet; die Wohnung ist groß, voll ausgestattet, was will man mehr; es ist alles so gemacht, dass die Frauen sich wohl fühlen; es gab Möbel, die mir zur Verfügung standen und nicht meinem Partner gehörten; ich habe alles, was ich brauche außer der Mikrowelle; die Wohnung ist schön und gemütlich; es war besser, als ich mir vorgestellt hatte; wie im Paradies, hab das erste Mal so gewohnt; ich musste keine Putz- und Waschmittel heim schleppen (werden zentral eingekauft)“  
Sauberkeit top, Renate (die Wirtschafterin) macht das klasse. Ich hab wahnsinnig viel von ihr gelernt, hab mehr von ihr mitgenommen, als du denkst“*

Atmosphäre/Zusammenleben: 18,8%

*„ich bin offen empfangen worden; durch das Duzen fühlt man sich gleich wohler; ich bin mit allen zurechtgekommen es gab keinen Streit, sondern Zusammenhalt. Meine Mitbewohnerin hat sich auch mit meinen Kindern gut verstanden“*

**Neun Frauen (36%) waren nur ziemlich zufrieden**

Ausstattung: 66,7%

*„ein bisschen größer hätte das Zimmer sein können – und dann noch das Leiter-Bett; im Sommer ist das Bett oben zu heiß; eine Badewanne hat gefehlt; es ist schön sauber; der Fußboden ist ein wenig alt und das Nachttischschränkchen ist zerkratzt; die glatten Böden waren gefährlich für mich, die Balkontürleiste war ein Hindernis (Frau hatte eine Gehbehinderung)“*

Zusammenleben: 33,3%

*„besser wäre, wenn jede ein eigenes Wohnzimmer hätte, wir haben das nicht so gespürt, weil wir alleine in der Wohnung waren; es gab zu wenig Privatsphäre;“*

**Gar nicht zufrieden war keine Frau**

**Frage 8**

**Bevor Du hierher gekommen bist – wie hattest Du Dir das Leben im Frauenhaus vorgestellt, was hattest Du erwartet?**

**Zwei Frauen (8%) hatten keine Vorstellung vom Frauenhaus**

**Drei Frauen (12%) kannten das Frauenhaus bereits**

**20 Frauen (80%) hatten bestimmte Erwartungen**

Die Erwartungen waren

- nur negativ bei vierzehn Frauen (70%)
- nur positiv bei sechs Frauen (30%)

**Negative Vorstellungen von vierzehn Frauen waren z.B.:**

Gemeinschaftsunterkunft/einfache Ausstattung: 57,1%

*„ich habe gedacht, es gibt eine Gemeinschaftsküche und Gemeinschaftsdusche, dann bin ich hoch gekommen und hab mich wohl gefühlt; ich dachte, es ist wie im Altenheim, ein Gang mit einzelnen Zimmern und jede ist für sich alleine, eingeschlossen; ich kannte nur ein Frauenhaus aus dem Fernsehen und war froh, dass es hier nicht so war (langer Gang mit einzelnen Zimmern); ich dachte es wird gruselig und schlimm, dass sich viele Frauen ein Zimmer und Bad teilen müssen. Aber mir wäre nichts anderes übrig geblieben, als trotzdem zu kommen ; es ist hier besser als erwartet und vor allem sehr sauber; ich dachte, dass ich hier nichts hab, kein Bett und alles selbst beschaffen muss; ich hätte es mir nicht so komfortabel vorgestellt“*

Eingesperrt/eingeengt sein: 35,7%

*„ich hätte nicht gedacht, dass ich so viele Freiheiten habe; ich dachte, dass es voll streng mit festen Zeiten, in denen ich raus darf, dass es Regeln gibt, wann und wohin ich darf...wie im Heim; als ich das Tor gesehen habe, hab ich gedacht: Hoffentlich ist es nicht wie im Knast; am Anfang war es ungewohnt, dass man sich an- und abmelden musste, aber dann war es okay; von früh bis abends Therapien und im Kreis sitzen“*

Schwierige Verhältnisse: 28,6%

*„auf Grund der Erfahrungen in anderen Frauenhäusern habe ich es mir schlimmer vorgestellt; ich habe mir keine großen Gedanken gemacht, dachte aber, es sei verkommener; Zoff, Ärger, Chaos; ich befürchtete, mehr Gewaltopfer mit sichtbaren Spuren und psychisch instabilere Frauen anzutreffen“;*

Weniger Unterstützung/Aufmerksamkeit: 7,1%

*„die Betreuung war hier besser als erwartet“*

Sonstiges: 7,1%

*„ich wollte eigentlich nicht ins Frauenhaus, weil ich Angst vor dem Jugendamt hatte“*

Positive Erwartungen von sechs Frauen waren u.a.:

Schutz/Hilfe/Sicherheit/Ruhe

*„ich habe gewusst, ich bin sicher; dass ich keine Angst mehr habe; einfach Hilfe und weg von meinem Mann. Mir ging es schon vom ersten Tag an besser, die Last war weg; ich dachte, alles wird gut für mich; dass ich Hilfe und Sicherheit bekomme, nicht allein bin und immer jemand für mich da ist; dass ich mein Leben so weiter leben kann, wie bisher, denn ich konnte nach dem Frauenhaus ohne den Mann in meine alte Wohnung und die Arbeit und den Kindergarten behalten“*

**Besseres erwartet hatte keine Frau**



**Frage 9****Hat sich durch Deinen Frauenhausaufenthalt etwas geändert?****Zwei Frauen sagten, es hat sich nichts geändert****23 Frauen (92%) antworteten, es hat sich etwas geändert**Vorgeschlagene Antworten (Mehrfachnennungen):

- **Ich bin selbständiger geworden** **47,8%**
- **Ich kenne meine Rechte besser** **39,1%**
- **Ich kann besser „Nein“ sagen** **39,1%**
- **Ich kann besser mit Behörden umgehen** **30,4%**
- **Ich lebe zum ersten Mal allein in einer eigenen Wohnung** **8,7%**

**Eigene Äußerungen machten noch 17 Frauen (35,3%):**Stimmung/Haltung/Perspektive: 52,9%

*„alles hat sich geändert: Ich habe mich verändert, meine Einstellung zum Leben hat sich geändert; ich kann es besser machen, ich bin offener geworden; ich traue mir mehr zu, z.B. dass es sich lohnt, an mir zu arbeiten. Diese positive Erfahrung im Frauenhaus hat mich zur Suchttherapie ermutigt und zur Wohnungssuche; ich bin entspannter; ich weiß, dass es Unterstützung gibt; ich schaue nach vorn; ich bin zu 90% geheilt von meinem Ex-Partner; ich habe Abstand gewonnen und konnte nachdenken“*

Selbstbewusstsein: 35,3%

*„ich bin selbstbewusster geworden (sagen vier Frauen); ich fühle mich stärker; ich setze mich durch; ich kann wieder sein, wie ich bin ;ich bin nicht mehr abhängig vom Mann und seinen Eltern ;ich bin was ohne meinen Mann, das weiß ich jetzt und ich weiß, dass ich ohne ihn existieren kann. Am Anfang hier hab ich gedacht, ich muss ihm dankbar sein, weil er viel für mich getan hat. Inzwischen habe ich auch viel für ihn getan, irgendwann ist Schluss. Der Preis für seine Hilfe damals ist zu hoch“*

Sicherheit/Ruhe: 23,5%

*„ich spüre innere Ruhe; mein Sohn hat sich verändert, ist ruhiger im Umgang mit mir; die großen Kinder sind ruhiger geworden; die Kinder sind ruhiger und etwas kontrollierter; die panische Angst vor ihm ist ein bisschen weniger geworden“*

Neue Fähigkeiten: 23,5%

*„ich habe viel gelernt hier: deutsch zu sprechen und habe eine Arbeit im Hotel gefunden; ich verstehe und spreche besser deutsch; von Renate (Wirtschafterin) habe ich gelernt, perfekt zu putzen; ich kriege den Haushalt besser hin, erziehe die Kinder allein“*

Sonstiges: 17,6%

*„ich muss jetzt erst mal abwarten, ob sich etwas geändert hat; meine Situation hat sich geändert; ob es mit den Behörden so gut klappt, wenn ich nicht mehr im Frauenhaus bin, muss sich noch zeigen“*

**Frage 10**

**Was hättest Du gemacht, wenn Du keinen Platz im Frauenhaus bekommen hättest?**

**Fünf Frauen (20%) hätten nicht gewusst, was sie gemacht hätten**

**Neun Frauen (36%) wären beim Mann geblieben**

*„dann wäre ich noch da, beim Ex-Freund; ich wäre bei ihm geblieben aus Angst jemandem zur Last zu fallen, hätte gewartet, bis mich jemand rausholt, ich hätte Angst vor seiner Reaktion gehabt, wenn ich zuhause geblieben wäre; ich wäre bei ihm geblieben, hätte Arbeit gesucht, vielleicht dann auch ausgezogen, wenn er mich gelassen hätte – obwohl er ja wollte, dass ich gehe; ich wäre daheim geblieben, mit der Angst, dass das gleiche Drama wieder beginnt; ich hätte durchhalten müssen, auf unbestimmte Zeit, bis ich eine Wohnung gefunden hätte“*

**Sechs Frauen (24%) hätten versucht, sich auf anderen Wegen zu trennen**

*„ich hätte zu meiner Mutter gehen können, aber sie hat nur eine 1 ½ Zimmer-Wohnung und mein Mann weiß, wo sie wohnt; dann wäre zu meiner Freundin gegangen, da wäre ich aber nicht sicher gewesen; zu meiner Freundin, aber ihr Mann hätte nur ein bis zwei Tage erlaubt, dass ich dort bin; an diesem Abend hatte ich Streit mit meiner Freundin, deshalb konnte ich nicht zu ihr und musste mich an die Polizei wenden war aber alkoholisiert und verärgert, dass ich Blut abnehmen lassen musste; ich wäre auf Wohnungssuche gegangen, hätte meinen früheren Vermieter angerufen; ich wäre in mein Heimatland zurück“*

**Fünf Frauen (20%) hätten keinen Ausweg gesehen**

*„ich wäre sehr traurig gewesen und hätte nicht weiter gewusst; ich wäre irgendwann mit zerschundenen Knochen irgendwo gelegen. Meine Kinder wären platt gewesen. Ich wäre tot, ich wäre nicht mehr am Leben; dann wäre ich obdachlos und würde irgendwann zurück in die Stadt fahren, aus der ich gekommen bin. Es würde in einer Katastrophe enden; ich hätte ein dummes Gesicht gemacht und Angst gehabt, nach Hause zu meinem Mann zu gehen; ich hätte mein Leben so weiter gelebt und wäre heulend im Bett gelegen. Den nächsten Trennungsversuch hätte ich erst wieder unternommen, wenn etwas Dramatisches passiert wäre“*

**Frage 11**

**Welche Anregungen, Wünsche und Kritik hast Du?**

**18 Frauen (72%) antworteten auf diese Frage (Mehrfachnennungen):**

**Zehn Frauen (55,6%) äußerten sich die Frauen positiv**

Hilfe und Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen: 50%

*„eure Herzlichkeit tat mir so gut. Vielen Dank; ihr habt mich bestärkt; ihr seid toll, man kann Wut raus lassen, euch auch mal anpflaumen; ihr seid für die Frauen da; als ich kam, war ich ganz klein. Ihr habt mir so viel gegeben, nun bin ich stärker; die Hauswirtschafterin ist sehr engagiert; ich finde es schön, dass ich weiter Kontakt zu Euch haben kann“*

Allgemein: 40%

*„alles ist gut so wie es ist. Ich kann mir kein besseres Frauenhaus vorstellen. Ich bin sehr dankbar, dass ihr mich aufgenommen habt; alles war gut für mich; es war eine schöne Zeit hier. Ich bin froh, dass es so ein Frauenhaus gibt. Ich konnte über mein Leben und über meine Zukunft nachdenken. Ich werde euch vermissen;“*

Organisation/Regeln: 16,7%

*„die Rufbereitschaft ist klasse organisiert“*

### **Sechs Frauen (33,3%) äußerten Kritik**

Mitarbeiterinnen: 66,7%

*„anfangs habe ich mich mit den Problemen und der Krankheit unverstanden gefühlt; die Praktikantin schaut mich manchmal so mitleidig an, dass gefällt mir nicht; manche Frauen werden von einer Mitarbeiterin bevorzugt; es hat mir nicht gefallen, dass du darauf bestanden hast über Themen zu sprechen, die mir unangenehm waren; übertriebene Sauberkeitsvorstellungen der Mitarbeiterinnen“*

Mitbewohnerinnen: 16,7%

*„das Kindergeschrei hat mich gestört, ich konnte dann nicht abschalten“*

Regeln und Abläufe: 16,7%

*„ich habe nicht verstanden, warum ich so schnell ausziehen soll“*

### **Zehn Frauen (55,6%) äußerten Anregungen/Wünsche/Sonstiges**

*„ihr solltet Vorher/Nachher Fotos von uns beim Einzug und beim Auszug machen; ihr solltet für die Frauen Wohnungen suchen; am Wochenende sollte die Rufbereitschaft ab und zu unangemeldet vorbeischaun und prüfen, ob im Haus geraucht wird; zur Weihnachtsfeier sollten die Rufbereitschaftsfrauen eingeladen werden, damit man sich besser kennen lernt; meine Wünsche sind in Erfüllung gegangen Wohnung und Arbeit. Jetzt habe ich noch einen großen Wunsch: Innerlich Ruhe und Frieden finden, denn mein Mann ist immer noch in meinem Kopf; ich habe eine gute Freundin gefunden; ich bin stolz, dass ich das Jugendamt in meinem neuen Wohnort angerufen und den Kontakt zur Schule dort aufgenommen habe ;ich muss mich operieren lassen (deshalb geht sie zum Mann zurück), mein Mann hat mir versprochen, mich zurück in meine Heimat zu bringen, wenn ich behindert bin und im Rollstuhl sitze; vorher wusste ich nicht, wohin. Jetzt weiß ich, dass es in meinem Heimatland auch Frauenhäuser gibt; Frauenhäuser sind eine gute Idee aus Europa; Ich wünsche euch alles, alles Gute und viel Kraft, dass ihr noch vielen Frauen helfen könnt; ich bin froh, dass es ein Frauenhaus gibt“*

## ERREICHBARKEIT DES FRAUENHAUSES

**Das Schweinfurter Frauenhaus war auch im Jahr 2013 dank der Mitwirkung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen rund um die Uhr für Frauen, die von Gewalt betroffen sind, erreichbar.**

Nachts wurde die Rufbereitschaft bisher überwiegend von den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen übernommen. Die Rufbereitschaft am Wochenende und an Feiertagen tagsüber wurde im Wechsel mit den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen (ebenfalls unentgeltlich) geleistet. Wenn nicht genügend ehrenamtliche Mitarbeiterinnen zur Verfügung standen, mussten die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen darüber hinaus offene Dienste übernehmen.

**Im Jahr 2013 wurden insgesamt 5.870 Stunden Rufbereitschaft geleistet** (2012: 5.796 Stunden Rufbereitschaft und 720 Stunden Hintergrunddienst für neue Rufbereitschaftsfrauen).

### Montag bis Freitag von 9 Uhr bis 20 Uhr

Die lange Erreichbarkeit der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen zwischen 9 und 20 Uhr konnte auch 2013 mit kleinen Einschränkungen aufrechterhalten werden. Wegen personeller Engpässe und unaufschiebbarer Außentermine musste der Anrufbeantworter gelegentlich für wenige Stunden eingeschaltet werden.

### Rufbereitschaft nachts und am Wochenende

Das Frauenhaus ist jede Nacht ab 20 Uhr sowie an den Wochenenden und an Feiertagen tagsüber telefonisch über eine Rufbereitschaft zu erreichen. Die Dienstpläne werden von **Renate Rudloff** erstellt. Die Dokumentation der Statistikbögen und Aufzeichnungen der ehrenamtlichen Rufbereitschaft wurde wieder von **Sabine Dreibholz** übernommen.

### Übergabe

Zu Beginn jeder Rufbereitschaft informiert sich die zuständige Mitarbeiterin bei den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen im Frauenhaus über die momentane Belegung, Reservierungen und über Besonderheiten im Haus. Besondere Vorkommnisse werden an die nachfolgende Rufbereitschaft am Wochenende bzw. an die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen im Frauenhaus gemeldet.

Es wurden **982 Mitteilungen** über den Verlauf der Rufbereitschaft an die Nachfolgerin (am Wochenende) oder an die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen am darauffolgenden Werktag registriert (2012: 921).

### Externe Rufbereitschaft

Jeden Abend nach 20 Uhr und an den Wochenenden auch tagsüber erfahren hilfeschuchende Frauen und ihre Unterstützungspersonen die Telefonnummer der Rufbereitschaft über den Anrufbeantworter.

Wegen der langen Erreichbarkeit der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen wurde 2013 nur **eine telefonische Beratung** während der Rufbereitschaftszeit geführt (2012: 9).

### **Aufnahmen**

Die Mitarbeiterinnen der Rufbereitschaft haben **sieben Frauen** aufgenommen, davon kamen **zwei** Anfragen von der Polizei (2012: 7 Frauen, davon 4 über Polizei).

### **Abweisungen**

2013 konnten **11 Frauen wegen Platzmangel** nicht aufgenommen werden (2012: 10 Abweisungen).

Wegen **anderer Gründe** (keine Bedrohung, Obdachlosigkeit, unklare Situation, starke Alkoholisierung) wurden nachts oder am Wochenende insgesamt **elf** Anfragen abgelehnt (2012: 9 Abweisungen).

**Insgesamt wurden 87 Telefonate registriert** (2012: 90).

### Interne Rufbereitschaft

Die interne Rufbereitschaft nimmt größeren Raum ein. Sie steht den Bewohnerinnen des Frauenhauses in schwierigen Situationen (Bedrohung von außen, Krankheitsfälle, Krisen und Konflikte) am Telefon bei und vermittelt ihnen Sicherheit.

Die Mitarbeiterinnen wurden 2013 in **116 Fällen** von den Bewohnerinnen angerufen (2012: 110)

**Die Rufbereitschaft und die Frauenhausbewohnerinnen führten 827 Telefongespräche miteinander** (2012: 756).

### Anwesenheit im Frauenhaus

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen führen 2013 wieder **37 Mal** während der Rufbereitschaftszeit wegen Aufnahmen oder Notfällen ins Frauenhaus (2012: 14 mal).

## BERATUNG BEI HÄUSLICHER GEWALT

**Telefonische Beratungsgespräche** werden von allen pädagogischen Mitarbeiterinnen des Frauenhauses über das Frauenhaustelefon in der Zeit zwischen 9 und 20 Uhr geführt.

Bei **pro-aktiver Beratung** nehmen Mitarbeiterinnen des Frauenbereichs mit den betroffenen Frauen innerhalb von drei Arbeitstagen nach Eingang einer Einwilligungserklärung gegenüber der Polizei Kontakt auf.

**Persönliche Beratungsgespräche** werden ebenfalls von den drei Mitarbeiterinnen des Frauenbereichs nach telefonischer Terminvereinbarung in der Beratungsstelle des Vereins Frauen helfen Frauen durchgeführt.

Damit die **ambulante Beratung** nicht zu Lasten der Betreuung der Frauenhausbewohnerinnen geht, hat der Frauenhausträger bereits 2004 eine halbe Stelle für ambulante Beratung bei häuslicher Gewalt beantragt, die durch die Gebietskörperschaften der Region Main-Rhön seit 2008 gefördert wird. Die Stelle teilen sich **Sabine Dreibold** und **Ulrike Herold-Zehentner**.

## BERATUNGSKONTAKTE AM TELEFON

Während der telefonischen Erreichbarkeit des Frauenhauses - Montag bis Freitag zwischen 9 Uhr und 20 Uhr - wurden 2013 **781 telefonische Beratungskontakte** mit (und für) gewaltbetroffenen Frauen und ihren Unterstützungspersonen gezählt (2012: 946).

- **133** Anrufe waren **konkrete Anfragen nach Aufnahme** (2012: 131). Nur **40 Frauen** konnten 2013 tatsächlich neu aufgenommen werden (2012: 46).
- **135** Telefonate waren **Gespräche im Vorfeld einer eventuellen Aufnahme ins Frauenhaus** (2012: 145).
- **265** Telefonate waren **Kurzinformationen** (2012: 329).
- **36** Telefonate betrafen die **Anlaufstelle „Sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen“**, die nur zweimal wöchentlich direkt telefonisch zu erreichen ist (2012: 69).
- **115** Telefonate waren **intensive telefonische Beratungen** (2012: 154).
- **97** Telefonate wurden **für oder wegen einer Frau, die sich in ambulanter Beratung befindet**, geführt (2012: 135).

## TELEFONISCHE BERATUNGSGESPRÄCHE

2013 wurden **115 telefonische Beratungsgespräche** geführt (2012: 154). Davon waren **89,6 % Erstberatungen** (2012: 79,2%) und **10,4% Folgeberatungen** (2012: 20,8%) innerhalb dieses Jahres

## HERKUNFT DER FRAUEN BEI TELEFONISCHER BERATUNG

Die meisten Frauen, die sich telefonisch beraten ließen, kamen 2013 erstmals mit **27,8%** aus dem **Landkreis Bad Kissingen** (2012: 14,9%). **21,7 %** kamen aus dem **Landkreis Hassberge** (2012: 11,9%). **19%** aus dem **Landkreis Schweinfurt** (2012: 27,3%). Aus der **Stadt Schweinfurt** kamen 15,7% der Frauen (2012: 25,3%). Aus dem **Landkreis Rhön-Grabfeld** kamen nur **3,5%** der Anrufe (2012: 9,7%).

**12,2%** der Anrufe kamen **von außerhalb** der Region Main-Rhön (2012: 10,3%).

Herkunft bei telefonischer Beratung		
<b>Frauen</b>		<b>100%</b>
Stadt Schweinfurt	18	15,7
Landkreis Schweinfurt	22	19,1
Landkreis Bad Kissingen	32	27,8
Landkreis Haßberge	25	21,7
Landkreis Rhön-Grabfeld	4	3,5
Außerhalb der Region	14	12,2

## PERSÖNLICHE BERATUNGSGESPRÄCHE

Insgesamt wurden **88 persönliche Beratungsgespräche vereinbart** (2012: 108), **71,6% der Gespräche kamen zustande** (2012: 73,1%).

**25 Beratungsgespräche (28,4%) kamen nicht zustande** (2012: 26,9%).

- In **19** Fällen hatten die Frauen den Termin abgesagt, davon wurden drei Frauen vor dem vereinbarten Gespräch im Frauenhaus aufgenommen (2012: 19).
- In **6** Fällen waren die Frauen nicht zum vereinbarten Termin gekommen, ohne abzusagen (2012: 10).

Die ambulante Beratung des Frauenhauses kann leider keine Beratungen über einen längeren Zeitraum anbieten. Die Beraterinnen vermitteln die ratsuchenden Frauen bei Bedarf an andere Stellen weiter und stellen auf Wunsch den Kontakt zu diesen her.

Von den **63 persönlichen Beratungsgesprächen**, die 2013 stattfanden (2012: 79), waren **93,6% Erstberatungen** (2012: 88,6%) und **6,4% Folgeberatungen** (2012: 11,4%).

## HERKUNFT DER FRAUEN BEI PERSÖNLICHER BERATUNG

Die meisten Frauen, die 2013 zu einem persönlichen Beratungsgespräch kamen, hatten ihren Wohnsitz mit **33,3%** im **Landkreis Schweinfurt** (2012: 30,4%). Aus der **Stadt Schweinfurt** kamen **30,2%** der Frauen (2012: 46,8%). **15,9%** aus dem Landkreis **Bad Kissingen** (2012: 6,3%), **11,1%** aus dem Landkreis **Hassberge** (2012: 5,1%) und **3,2%** aus **Rhön-Grabfeld** (2012: 7,6%).

Herkunft bei persönlicher Beratung		
<b>Frauen</b>		<b>100%</b>
Stadt Schweinfurt	19	30,2
Landkreis Schweinfurt	21	33,3
Landkreis Bad Kissingen	10	15,9
Landkreis Haßberge	7	11,1
Landkreis Rhön-Grabfeld	2	3,2
Außerhalb der Region	4	6,3

Der Anteil der Frauen, die aus Stadt und Landkreis Schweinfurt zu einer persönlichen Beratung kamen, ist mit 63,5% zurückgegangen (2012: 77,2%).

Aus den drei weiter entfernten Landkreisen kamen mit 30,2% der Frauen mehr Frauen als im Vorjahr persönlich in die Beratungsstelle (2012: 19%).

6,3% der Frauen kamen von außerhalb der Region Main-Rhön (2012: 3,8%).

#### Anderes Herkunftsland

**60%** der Frauen, die 2013 zur persönlichen Beratung kamen, **sind in Deutschland geboren** (2012: 58,8%),

**40%** sind in **siebzehn anderen Herkunftsländern** geboren (2012: 41,2%).

### **AUSWERTUNG DER PERSÖNLICHEN BERATUNGSGESPRÄCHE**

59 (93,6%) persönliche Beratungsgespräche waren Erstberatungen, nur vier (6,4%) waren Folgeberatungen.

**Die Auswertung bezieht sich auf 55 Erstberatungen**, (2012: 68) da bei vier keine Gewalt vorlag. Die Auswertung hat wieder **Ulrike Herold-Zehentner** übernommen.

### **ART UND DAUER DER GEWALTERFAHRUNGEN**

Alle Frauen gaben psychische Misshandlungen an (2012: 97,1%), die Angaben über körperliche Gewalt waren etwas geringer (2012: 69,1%), finanzielle Gewalt von wurde von über der Hälfte der Frauen angegeben (2012: 47,1%), Gewalt gegen Sachen (2012: 38,2%) wurde häufiger genannt. Sexuelle Gewalt wurde weniger häufig genannt (2012: 25%)

Art der Gewalt (Mehrfachnennungen bezogen auf 55 Frauen)		
Psychische Gewalt	55	100%
Körperliche Gewalt	34	61,8
Finanzielle Gewalt	30	54,5
Gewalt gegen Sachen	23	41,8
Sexuelle Gewalt	11	20,0



2013 sind mit 18,2% wesentlich weniger Frauen bereits ein Jahr nach dem ersten Gewalterleben zu einem Erstgespräch in unsere Beratungsstelle gekommen (2012: 32,4%).

45,5% der Frauen hatten länger als 5 Jahre Gewalt erfahren (2012: 42,6%), davon fast genauso viele länger als 15 Jahre (2012: 22,1%).

<b>Dauer der Gewalttätigkeit</b>		
<b>Zahl insgesamt</b>	<b>55</b>	<b>100%</b>
Wenige Wochen/Tage	1	1,8
Mehrere Monate bis 1 Jahr	9	16,4
1 Jahr bis 5 Jahre	20	36,4
5 bis unter 10 Jahre	7	12,7
10 bis unter 15 Jahre	6	10,9
Länger als 15 Jahre	12	21,8

#### **ALTER DER FRAUEN**

Auch 2013 kam keine Frau unter 20 zur Beratung.

Die Gruppen der Frauen im Alter zwischen 20 und 30 Jahren (2012: 38,2%) und zwischen 30 und 40 Jahren waren gleich häufig vertreten (2012: 27,9%). Sie machten zusammen 58,2% der Frauen aus.

Die Gruppe der 40 bis 50jährigen Frauen ist leicht gestiegen (2012: 20,6%).

Im Alter zwischen 50 und 60 Jahren kamen wieder mehr Frauen als im Vorjahr (2012: 7,4%) zur Beratung.

Der Anteil der Frauen über 60 Jahren war etwas höher als im Vorjahr (2012: 5,9%).

<b>Alter der Frauen</b>		
<b>Zahl insgesamt</b>	<b>55</b>	<b>100 %</b>
20 bis unter 30	16	29,1
30 bis unter 40	16	29,1
40 bis unter 50	14	25,5
50 bis unter 60	7	12,7
über 60	1	1,8

## KINDER

56,4% der Frauen hatten minderjährige Kinder (2012: 51,5%).  
 Sie hatten fast alle die Gewalt gegen ihre Mutter miterlebt (96,8%).  
 Zwölf Kinder (38,7%) mussten darüber hinaus direkte Gewalt erleiden (2012: 28,6%).

## STAATSANGEHÖRIGKEIT / HERKUNFTSLAND

Die Zahl der Frauen ohne deutsche Staatsangehörigkeit und von Frauen, die in einem anderen Herkunftsland als Deutschland geboren wurden hat zugenommen.  
 Mit **74,5%** hatten mehr Frauen als im Vorjahr die deutsche Staatsangehörigkeit (2012: 72,1%). **25,5%** der Frauen hatten eine andere Staatsangehörigkeit (2012: 27,9%).  
 60% der Frauen, die 2012 zur persönlichen Beratung kamen, sind in Deutschland geboren (2012: 58,8%) und **40%** sind in 21 anderen Herkunftsländern geboren (2012: 41,2%).

Staatsangehörigkeit / Herkunftsland		
Insgesamt: 55 Frauen	Staatsangehörigkeit	Herkunftsland
Deutschland	41	33
Bosnien-Herzegowina	-	1
Dominikanische Republik	1	1
Guinea	1	1
Indonesien	1	1
Kasachstan	1	5
Kosovo	1	1
Mazedonien	2	2
Philippinen	1	1
Polen	1	1
Rumänien	-	1
Russland	-	1
Syrien	1	1
Thailand	2	2
Ungarn	1	1
Usbekistan	-	1
Venezuela	1	1

## TÄTER UND TÄTERINNEN

61,8% der Frauen, die sich beraten ließen, lebten mit den Täterinnen und Tätern in einem gemeinsamen Haushalt (2012: 63,2%).

- Ehemänner oder Partner wurden am häufigsten (80%) als Täter genannt (2012: 73,5%).
- Weniger häufig als im Vorjahr wurde der ehemaligen Partner genannt (2012: 20,6%).
- Sonstige Personen wurden ähnlich häufig wie im Vorjahr als Täter genannt (2012: 16,2%). Das war in drei Fällen der Schwiegervater, in zwei Fällen die Schwiegermutter, einmal die Stieftochter, die alle mit der betroffenen Frau in einem gemeinsamen Haushalt wohnten. Dann noch einmal vier Personen, die mit der betroffenen Frau nicht in einem Haushalt wohnten, wie eine erwachsene Tochter, ein erwachsener Sohn, die Mutter des Freundes und der frühere Chef.

Täter und Täterinnen (Mehrfachnennungen)		
Zahl auf 55 Frauen bezogen	64	
Ehemann	35	63,6
Partner	9	16,4
Ex-Ehemann/ Partner	10	18,2
Sonstige Personen	10	18,2

**Fünf Frauen** (9,1%) gaben an, von **mehreren Täterinnen und Tätern** bedroht oder misshandelt worden zu sein (2012: 5,9%). Deshalb handelt es sich um **64 Täterinnen und Täter** (2012: 75), um 59 männliche und fünf weibliche Personen (33,3%).

Zwei Frauen gaben **zwei Täter** an  
Partner und Schwiegervater  
Partner und dessen Mutter

Zwei Frauen gaben **drei Täter** an  
Ehemann, Schwiegervater und Schwiegermutter  
Ex-Partner und erwachsener Sohn und Tochter

Eine weitere Frau gab **vier Täter** an  
Ehemann, Schwiegervater, Schwiegermutter und Stieftochter

**STAATSANGEHÖRIGKEIT/HERKUNFTSLAND**

Die Zahl der von den ratsuchenden Frauen angegebenen Täterinnen und Täter mit deutscher Staatsangehörigkeit ist ebenso wie Zahl der in Deutschland geborenen im Vergleich zum Vorjahr stark angestiegen.

**92,2%** der Täterinnen und Täter hatten die deutsche Staatsangehörigkeit (2012: 66,7%), **6,2%** hatten eine andere Staatsangehörigkeit (2012: 33,3%). Die Staatsangehörigkeit eines Täters (1,6%) ist uns nicht bekannt  
**67,2%** der Täterinnen und Täter sind in Deutschland geboren (2012: 53,3%), **31,3%** sind in 11 anderen Herkunftsländern geboren (2012: 46,7%).  
 Die Herkunft eines Täters ist uns nicht bekannt.

<b>Täter und Täterinnen</b>		
<b>Insgesamt: 64</b>	Staatsangehörigkeit	Herkunftsland
Deutschland	59	43
Jamaika	1	1
Kasachstan	1	7
Kosovo	-	1
Kroatien	-	3
Mazedonien	-	1
Polen	-	1
Rumänien	-	2
Russland	-	2
Syrien	1	1
USA	1	1
Unbekannt	1	1

## INFORMATIONEN ÜBER DAS BERATUNGSANGEBOT

Der Anteil der Frauen, die über **professionelle Dienste** (einschließlich der unter „Sonstiges“ zusammengefassten Stellen) über das Beratungsangebot des Frauenhauses informiert wurden, ist auf 56,4% angestiegen. Er war im Vorjahr stark zurückgegangen (2012: 39,7%, 2011: 51,3%).

- Bei den **Beratungsstellen** waren es die Sozialberatung, die Ehe, Familien- und Lebensberatung, verschiedene Bildungsträger, Schuldnerberatung, Schwangerenberatung und der Sozialpsychiatrische Dienst (2012: 20,6%).
- Bei **Ämtern und Behörden** handelte es sich um MitarbeiterInnen von Jugendämtern (2012: 20,6%).
- Bei den **sonstigen Stellen** handelte es sich 2013 um den Chef der Frau (2012: 7,4%).

Der Anteil der Information durch das **soziale Umfeld** ist leicht zurückgegangen. Verwandte, Freunde, Bekannte und ArbeitskollegInnen spielen allerdings eine wichtige Rolle bei der Informationsweitergabe (2012: 48,5%).

Der Anteil der Frauen, die angegeben haben, die Informationen über die **Polizei** erhalten zu haben, ist leider mit 9,1% wieder gesunken. 2013 kam kein persönliches Beratungsgespräch nach einer pro-aktiven Beratung (Seite 48) zustande (2012: 13,2%, 2011: 11,8%).

Der Anteil der Frauen, die sich über **das Internet und andere Medien** informiert hatten, ist gestiegen (2012: 10,,3%).

Der Anteil der Frauen, die bereits **früher Kontakt zum Frauenhaus** oder der Beratungsstelle hatten, ist leicht zurückgegangen (2012: 4,4%).

<b>Information über das Beratungsangebot</b> (Mehrfachnennungen bezogen auf 55 Erstberatungen)		
	Anzahl	in %
Verwandte, Freunde, Bekannte	24	43,6
Beratungsstellen/Soziale Einrichtungen	9	16,4
Polizei	8	14,5
Internet, Presse, Telefonbuch	8	14,5
Ämter und Behörden	7	12,7
Sonstige	3	5,5
ÄrztInnen / TherapeutInnen / Klinik	3	5,5
Früherer Kontakt zum Frauenhaus / zur Beratungsstelle	2	3,5

## KONTAKTAUFNAHME

Die **Frauen** nahmen wesentlich häufiger **selbst** Kontakt zum Frauenhaus auf, wenn sie eine Beratung wünschten (2012: 58,8%).

Wenn andere Personen für eine ratsuchende Frau anriefen, waren es Menschen aus dem **sozialen Umfeld** wie Verwandte, Freunde und Bekannte (2012: 29,4%).

Mitarbeiterinnen **professioneller Dienste** nahmen nur mit einem Anteil von 12,7% Kontakt mit dem Frauenhaus auf (2012: 17,7%).

In 5,5% der Fälle erfolgte die Kontaktaufnahme über die **Polizei** (2012: 4,4%).

<b>Kontaktaufnahme</b> (Mehrfachnennungen bezogen auf 55 Erstberatungen)		
Betroffene Frau selbst	40	72,7
Verwandte, Freunde, Bekannte	7	12,7
ÄrztInnen / TherapeutInnen / Klinik	3	5,5
Polizei	3	5,5
Ämter und Behörden	3	5,5
Beratungsstellen / Soziale Einrichtung	1	1,8

## INHALTE DER BERATUNG

Die meisten Frauen, aber weniger als im Vorjahr, suchten eine ausführliche **psychosoziale Beratung** (2012: 82,4%).

Informationen über eine **Aufnahme ins Frauenhaus** waren ähnlich häufig Thema der Beratung (2012: 48,5%).

Für mehr Frauen waren **Fragen im Zusammenhang mit den Kindern** wichtig (2012: 20,5%). 56,4% der Frauen hatten minderjährige Kinder (2012: 51,5%). Sie hatten fast alle die Gewalt gegen ihre Mutter miterlebt (96,8%).

Maßnahmen für die eigene **Sicherheit** waren etwas häufiger als im Vorjahr Inhalt der Beratung (2012: 16,2%).

Beratung zum **Gewaltschutzgesetz** machte einen ähnlich hohen Anteil wie im Vorjahr aus (2012: 30,9%).

**Sonstige Themen** standen in Verbindung mit einer eventuellen Trennung vom gewalttätigen Partner, wie Existenzsicherung, Wohnungssuche und aufenthaltsrechtliche Fragen bei Migrantinnen. Weitere Themen waren Co-Abhängigkeit und eigenes Suchtverhalten und (2012: 39,7%).

<b>Inhalte der Beratung</b> (Mehrfachnennungen bezogen auf 55 Erstberatungen)		
Psychosoziale Beratung	38	69,1
Aufnahme ins Frauenhaus	23	41,8
Fragen im Zusammenhang mit den Kindern	21	38,2
Beratung zum Gewaltschutzgesetz	17	30,9
Sicherheitsberatung	1	21,8
Krisenintervention	4	7,3
Sonstiges	24	43,6

## KONTAKT ZUR POLIZEI

Im letzten Jahr hatten **61,8%** der Frauen, die zu einer persönlichen Erstberatung in unsere Beratungsstelle kamen, **noch keinen Kontakt** wegen häuslicher Gewalt zur Polizei aufgenommen (2012: 57,4%).

**Nur 38,2%** der Frauen hatten **mindestens einmal** die Polizei um Unterstützung gebeten (2012: 42,6%).

Bei den **polizeilichen Maßnahmen** handelte es sich überwiegend um mehrfache Polizeieinsätze (11) und anschließende Anzeigenerstattungen (9). Einmal hatte die Polizei ein Kontaktverbot ausgesprochen (2012: 5). Einmal kam der gewalttätige Partner in die Ausnüchterungszelle. Obwohl 21 Frauen (38,2%) angaben, bereits mindestens einmal mit der Polizei wegen der häuslichen Gewalt Kontakt gehabt zu haben, konnten sich nur 5 Frauen 9,1% (2012: 11,8%) erinnern, von den BeamtInnen Informationen über das Beratungsangebot des Frauenhauses erhalten zu haben. In drei Fällen (5,5%, 2012: 2,9%) erfolgte die Kontaktaufnahme über die Polizei.

Darüber hinaus besteht mit dem Polizeipräsidium Unterfranken eine Vereinbarung zur pro-aktiven Beratung bei häuslicher Gewalt (Zahlen 2013 im Anschluss Seite 48).

## WEITERVERWEISUNGEN

93,7% der persönlichen Beratungsgespräche waren Erstberatungen im laufenden Jahr (2012: 88,6%).

Nach ausführlicher Information über die verschiedenen Wege, sich aus der Beziehung, in der sie Gewalt erleiden mussten, zu lösen, wurden **76,4%** der Frauen an andere Stellen weiterverwiesen, auf Wunsch wurde auch ein Kontakt hergestellt (2012: 70,6%).

Weiterverweisungen zur rechtlichen Beratung an **RechtsanwältInnen** waren mit **59,5%** (2012: 70,8%) weniger häufig als im Vorjahr erforderlich. Bei **23,8%** der Beratungen wurden die Frauen auf die **Rechtsantragsstellen** verwiesen (2012: 29,2%).

An die **Jobcenter** zur Beantragung von ALG II wurden ähnlich viele Frauen wie im Vorjahr verwiesen (2012: 22,9%), an **Wohnungsbaugesellschaften** etwas seltener (2012: 10,4%).

Wesentlich Häufiger als im Vorjahr wurden die Frauen an andere Beratungsstellen weiterverwiesen. **Beratungsstellen**, an die weiterverwiesen wurde, waren häufig **Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen**, aber auch Sucht- und Schuldnerberatungsstellen (2012: 20,8%).

Weitere Weiterverweisungen entfielen auf das **Jugendamt** (2012: 18,8%).

An die **SchwerpunktsachbearbeiterInnen „Häusliche Gewalt“ bei der Polizei** wurde ähnlich häufig wie im Vorjahr verwiesen (2012: 18,8%).

An **ÄrztInnen und Kliniken** wurde nur eine Frau verwiesen (2012: 12,5%), bei **TherapeutInnen** war die Zahl wie im Vorjahr (2012: 6,3%).

**Sonstige Stellen** an die weiterverwiesen wurde, waren 2013 das Internationale Begegnungszentrum für Frauen und der Weiße Ring (2012: 10,4%).

<b>An wen wurde weiterverwiesen?</b> (Mehrfachnennungen bezogen auf 42 Frauen)		
	Anzahl	in %
RechtsanwältInnen	25	59,5
Andere Beratungsstellen	24	57,1
Rechtsantragsstelle	10	23,8
Jobcenter	9	21,4
Polizei	8	19,0
Jugendamt	6	14,3
Wohnungsbaugesellschaften	4	9,5
TherapeutIn	3	7,1
ÄrztInnen / Klinik	1	2,4
Sonstige Stellen	2	4,8

#### **VEREINBARUNG WEITERER GESPRÄCHE**

Da die Mitarbeiterinnen des Schweinfurter Frauenhauses auf Grund der personellen Ausstattung keine längerfristigen Beratungsgespräche anbieten können, wurde nur in 5,5% der Fälle ein weiteres telefonisches oder persönliches Beratungsgespräch vereinbart (2012: 8,8%).



## AUFNAHME INS FRAUENHAUS NACH DER BERATUNG

2013 war mit 41,8% ein möglicher Frauenhausaufenthalt weniger häufiger Thema bei einem Beratungsgespräch als im Vorjahr (2012: 48,5%).

- **Drei Frauen** (5,5%) sind direkt nach dem persönlichen Beratungsgespräch aufgenommen worden (2012: 8,8%).
- Für **zwölf Frauen** (21,8%) wurde nach dem Beratungsgespräche ein Zimmer im Frauenhaus **reserviert**, (2012: 16,2%). **Fünf Frauen** (41,7%), für die ein Zimmer reserviert war, wurden nach dem Beratungsgespräch im Frauenhaus **aufgenommen** (2012: 27,3%), davon eine Frau erst 2014.
- Wie im Vorjahr sind weitere **zwei Frauen** später **ohne Reservierung** im Frauenhaus eingezogen.

Insgesamt sind 2013 also **sieben Frauen** (17,5% der Frauenhausbewohnerinnen) nach einem persönlichen Beratungsgespräch eingezogen (2012: 10,9%).

## PRO-AKTIVE BERATUNG BEI HÄUSLICHER GEWALT

### MODELLPROJEKT „PRO-AKTIVER BERATUNGSANSATZ BEI HÄUSLICHER GEWALT IN UNTERFRANKEN“

Seit 2008 besteht mit dem Polizeipräsidium Unterfranken eine Kooperation zum pro-aktiven Beratungsansatz bei Häuslicher Gewalt. Beteiligt sind das Selbsthilfe- und Beratungszentrum SEFRA in **Aschaffenburg** und das Frauenhaus **Schweinfurt**. Nach der insgesamt positiven Bewertung der pro-aktiven Beratungspraxis von Polizei und Beratungsstellen nach einem Jahr sagten beide Beratungsstellen zu, die pro-aktive Beratung wegen der geringen Fallzahlen vorläufig fortzuführen.

**Die Zahl der von der Polizei eingegangenen Faxe mit Einverständniserklärungen zur pro-aktiven Beratung erreichte 2013 in der Region Main-Rhön allerdings den bisherigen Tiefststand!**

### PRO-AKTIVE BERATUNG IN DER REGION MAIN-RHÖN

#### Anzahl der Einverständniserklärungen

2013 trafen insgesamt **nur neun Einverständniserklärungen** im Schweinfurter Frauenhaus ein (2012: 12, 2011: 22, 2010: 11, 2009: 38, 2008: 16). Das war im Jahresdurchschnitt **monatlich nur 0,75 Einverständniserklärungen** zur pro-aktiven Beratung (2012: 1, 2011: 1,8; 2010: 0,9; 2009: 3,3; 2008: 3,2).

#### Verteilung nach Polizeiinspektionen

Aus dem Bereich der **PI Hassfurt** kamen **44,4%** (2012: -), von der **PI Schweinfurt** (Stadt, Land und Kriminalpolizei Schweinfurt) **33,3%** (2012: 41,7), von der **PI Hammelburg** **11,1%** (2012: 25%) und von der **PI Bad Kissingen** **11,1%** (2012: -, 2011: 4,5%, 2010: -, 2009: 10%, 2008: 12,5%) der Faxe.

**Keine Faxe** mit Einverständniserklärungen von Opfern häuslicher Gewalt für eine pro-aktive Beratung kamen 2013 von der **PI Bad Brückenau** (2012: 25%), von der **Polizeistation Bad Königshofen** (2012: 8,3%), von der **PI Mellrichstadt** (2012: -), von der **PI Bad Neustadt** (2012: -), von der **PI Gerolzhofen** (2012: -) und von der **PI Ebern** (2012: -).

#### Herkunft der Frauen

Die meisten betroffenen Frauen kamen mit **44%** aus dem Landkreis Hassberge 2012 (2012: -). Aus dem **Landkreis Bad Kissingen** kamen **22,2%** (2012: 50%), aus dem **Landkreis Schweinfurt** ebenfalls **22,2%** (2012: 25%) und aus der **Stadt Schweinfurt** kamen **11,1%** (2012: 16,7%).

Aus dem **Landkreis Rhön-Grabfeld** (2012: 8,3%) kam keine Frau, die mit einer pro-aktiven Beratung einverstanden war.

**Alle neun Frauen wurden auch 2013 wieder erreicht** (2012: 100%), mit sieben Frauen (77,8%) wurde eine telefonische Beratung, mit keiner Frau ein persönliches Beratungsgespräch geführt.

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND VERNETZUNG

### DIE REGION MAIN-RHÖN

Das Einzugsgebiet des Schweinfurter Frauenhauses ist die **Region Main-Rhön** mit 432.529 EinwohnerInnen (Stand Dezember 2013) auf einer Fläche von 3.991 km<sup>2</sup>. Das sind neben der **Stadt Schweinfurt** (52.089 EinwohnerInnen = 12%), die **Landkreise Schweinfurt** (112.857 EinwohnerInnen = 26,1%), **Bad Kissingen** (103.124 EinwohnerInnen = 23,8%), **Haßberge** (84.226 EinwohnerInnen = 19,5%) und **Rhön-Grabfeld** (80.224 EinwohnerInnen = 18,6%).

### FRAUENHAUS

2013 kamen 82% der Bewohnerinnen aus der Region Main-Rhön (2012: 79,3%). Innerhalb der Region Main-Rhön kamen die meisten Bewohnerinnen mit **31,7%** aus dem **Landkreis Schweinfurt** (2012: 24%, 2011: 38,4%, 2010: 33,3%). Mit jeweils **22%** aus der **Stadt Schweinfurt** (2012: 26%, 2011: 17,9%, 2010: 31%) und aus dem **Landkreis Bad Kissingen** (2012: 13%, 2011: 2010: ). Jeweils **12,2%** der Frauen kamen aus dem **Landkreis Hassberge** (2012: 26%, 2011: 15,4%, 2010: 16,7%) und aus dem **Landkreis Rhön-Grabfeld** (2012: 11%, 2011: 10,2%, 2010: 11,9%).

### AMBULANTE BERATUNG

Die ambulante Beratung des Frauenhauses wurde von 89,9% der Frauen und ihrer Unterstützungspersonen aus der Region Main-Rhön in Anspruch genommen (2012: 91,4%).

Davon kamen **50%** aus der Stadt und aus dem Landkreis Schweinfurt (2012: 88,7%) und **50%** aus den weiter entfernten Landkreisen Bad Kissingen, Hassberge und Rhön-Grabfeld (2012: 33,3%).

- 93,7% der Frauen, die sich persönlich beraten ließen, kamen 2013 aus der Region Main-Rhön (2012: 92,4%). Hier machten Frauen aus dem **Landkreis Schweinfurt** mit **35,6%** der Frauen den größten Anteil aus (2012: 32,9%, 2011: 37,6%, 2010: 35,5%). Aus der **Stadt Schweinfurt** kamen **32,2%** (2012: 50,7%, 2011: 34,1%, 2010: 39%). **16,9%** kamen aus dem **Landkreis Bad Kissingen** (2012: 9,4%, 2011: 9,4%, 2010: 9%). **11,9%** kamen aus den **Hassbergen** (2012: 8,2%, 2011: 8,2%, 2010: 8%) und aus **Rhön-Grabfeld** nur **3,4%** der Frauen (2012: 10,6%, 2011: 10,6%, 2010: 5,5%).
- 87,8% der Frauen, die sich telefonisch beraten ließen, kamen 2013 aus der Region Main-Rhön (2012: 89%). Mit **31,7%** kamen die meisten telefonischen Ratsuchenden aus dem **Landkreis Bad Kissingen** (2012: 16,8%, 2011: 24%). Aus dem **Landkreis Hassberge** kamen **24,8%** der Frauen (2012: 13,1, 2011: 12,5%). **21,8%** der telefonischen Beratungsgespräche wurden mit Frauen aus dem **Landkreis Schweinfurt** geführt (2012: 30,7%, 2011: 18,3%). **17,8%** kamen aus der **Stadt Schweinfurt** (2012: 28,5%, 2011: 36,5%) und **4%** aus dem **Landkreis Rhön-Grabfeld** (2012: 10,9%, 2011: 8,7%).

Während Stadt und Landkreis Schweinfurt 2013 zusammen **67,8%** der persönlichen Beratungsgespräche ausmachten (2012: 83,6%, 2011: 71,8%, 2010: 74,5%, 2009: 80%) betrug ihr Anteil bei den telefonischen Beratungsgesprächen 2013 nur **39,6%** (2012: 59,1%, 2011: 54,8%, 2010: 42,5%, 2009: 45%).

## LOKALE UND REGIONALE ARBEITSKREISE

### Lokale Arbeitskreise:

Runder Tisch „Häusliche Gewalt“ (Stadt und Landkreis Schweinfurt), 21.02., 14.05., 04.07. und 21.11.

„Sozialkonferenz“ Arbeitsgemeinschaft der Beratungsdienste in Schweinfurt, 06.02., 24.04., 04.07., 27.11.

Schweinfurter Frauenplenum, 20.02. und 24.04.

Netzwerktreffen der Koordinierenden Kinderschutzstelle Schweinfurt Stadt und Landkreis 08.05. und 13.11.

### Regionale Arbeitskreise:

Arbeitskreis „Betreutes Wohnen für psychisch Kranke und Menschen mit Doppeldiagnosen“, 05.03.

Runder Tisch „Häusliche Gewalt“ im Landkreis Bad Kissingen, 19.11.

Unterfränkisches Frauenhaustreffen in Würzburg, 18.11.

## LOKALE UND REGIONALE KONTAKTE

### Neujahrsempfang

Schweinfurter Frauenplenum im Internationalen Begegnungszentrum für Frauen (IBF), 01.02.

### Besprechungen

zur Vorbereitung der Fachveranstaltung „Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen“ u.a. mit

- Gleichstellungsbeauftragte, Behindertenbeauftragter, Behindertenbeirat 04.02.
- Geschäftsführer und Mitarbeiter der Lebenshilfe Schweinfurt e.V., 16.05.
- Mitarbeiterinnen von „Selbstbestimmt Leben in Würzburg“ e.V., 05.07.

### Besprechung

mit MitarbeiterInnen von profamilia Schweinfurt, 07.02.

### Jubiläum

10 Jahre Schweinfurter Tafel, 16.02.

### Vortrag

„Die Rolle der Frau in der türkischen Familie“ im Rahmen der Schweinfurter Frauenwochen, Dipl.-Psych. Mukkader Ergün, 05.03.

### Jahresvollversammlung

PSAG Main-Rhön, Landratsamt Schweinfurt, 26.04.

Einführung

der neuen Geschäftsführerin des Caritasverbands für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt, 26.04.

Verabschiedung

des Leiters der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle der Diözese Würzburg in Schweinfurt, 20.04.

Jubiläum

30 Jahre profamilia Würzburg, 13.05.

Besprechung

mit dem Landrat des Landkreises Schweinfurt Florian Töpfer, 29.05.

Beiratssitzung

Jobcenter Stadt Schweinfurt, 26.09.

Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen 25.11.

Fahnenaktion und anschließender ökumenischer Gottesdienst  
„Zonta says No“ Infostand und Kinofilm mit anschließender Podiumsdiskussion

**ARBEITSKREISE AUF LANDESEBENE**

Fachgruppe Frauenhäuser im PARITÄTISCHEN Landesverband in München, 21.03., 27.06. und 05.12.

Arbeitstreffen der autonomen Frauenhäuser Bayerns in Nürnberg, 15.01. und 17.04.,

**ARBEITSKREISE AUF BUNDESEBENE**Werkstattgespräche

zum „Aktionsplan der Bundesregierung gegen häusliche Gewalt“ in Frankfurt/Main 13.-14.03. und in Berlin 30.-31.10.

Arbeitsgruppe

der Frauenhauskoordinierung „Qualitätsziele für Frauenhäuser“ in Kassel 21.01. und 12.11.

Arbeitskreis

Frauen/Frauenhäuser im PARITÄTISCHEN Bundesverband in Berlin, 14.-15.11.

Unterarbeitsgruppe

Standards für Frauenhäuser im PARITÄTISCHEN Bundesverband in Kassel 23.01.

## **INFORMATIONEN ÜBER DIE ARBEIT DES FRAUENHAUSES/ MITWIRKUNG AN INFORMATIONSVERANSTALTUNGEN**

Folgende Einzelpersonen und Gruppen konnten wir in der Beratungsstelle des Vereins Frauen helfen Frauen e.V. über unsere Arbeit informieren:

Teilnehmerinnen des Mentoring-Programms der Frauen Union Bezirksverband Unterfranken, 25.01.

MandatsträgerInnen verschiedener Fraktionen aus den Landkreisen der Region Main-Rhön, 28.02.

„Hilfe für Frauen und Mädchen bei Gewalt - Informationen über die Arbeit von Frauenhaus und Anlaufstelle“ im Rahmen der Schweinfurter Frauenwochen, 12.03.

Landrat des Landkreises Schweinfurt Florian Töpfer und Mitarbeiter, 02.09.

Informationen über die Arbeit des Frauenhauses bei:

Kolping-Frauenfrühstück, Schweinfurt, 10.01.

Deutscher Katholischer Frauenbund, Bad Königshofen 02.02.

ReferendarInnen und Lehrkräfte der Wilhelm-Sattler Realschule Schweinfurt , 06.03.

Konzert zu Gunsten des Frauenhauses im Café Vorndran, Schweinfurt, 09.03.

Jugend- und Auszubildendenvertretung der SKF GmbH, Schweinfurt, 11.03.

Behindertenbeirat der Stadt Schweinfurt, 16.04.

Evangelische Fachakademie für Sozialpädagogik, Schweinfurt, 28.06.

Vorbereitungsteam des Evangelischen Dekanatsfrauentags 2013 in Sulzdorf an der Lederhecke, Bad Neustadt, 04.11.

Adventsfeier der Frauen Union Landkreis Schweinfurt in Bergheinfeld, 29.11.

Vorstandschafft des Deutschen Katholischen Frauenbunds Gernach, 09.12.

Jahresabschlussessen der Frauen Union im Landkreis Rhön-Grabfeld, 27.12.

## **FORTBILDUNG UND SUPERVISION**

### Fachtagung

„Safety First - Sicherheit hat Vorrang: Für einen konsequenten Schutz von Frauen und Kindern in Umgangs- und Sorgerechtsverfahren“, Zentrale Informationsstelle für autonome Frauenhäuser (ZIF), Fachhochschule Frankfurt/Main, 27.02.

### Fachgespräch

„Unterstützungsangebote für gewaltbetroffene Frauen mit Suchtmittelproblemen“ Bundesministerium für Gesundheit, Bonn, 10.04

### Dialog-Forum

„Der Rechtsanspruch auf Schutz und Hilfe für von Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder“ mit Prof. Dr. Joachim Wieland, Paritätischer Gesamtverband, Nürnberg, 23.04.

### Informationsgespräch

„Menschenhandel und Zwangsprostitution“ für alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Vereins Frauen helfen Frauen mit Renate Hofmann, Solwode e.V. Bad Kissingen, Schweinfurt, 08.05.

### Fortbildung

15. rhw-Symposium, Kompetenzzentrum für hauswirtschaftliche Weiterbildung, Würzburg, 21.06.

### Fachtagung

„Frauen und Mütter als Täterinnen - Jungen und Männer als Opfer sexualisierter Gewalt“, Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention (DGfPI), Nürnberg, 27.06.

### Fachvortrag

„Gewalt an Frauen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen“, Dr. Monika Schröttle, Runder Tisch gegen „Häusliche Gewalt“, Stadt- und Landkreis Schweinfurt und Runder Tisch gegen „Häusliche Gewalt“ Landkreis Bad Kissingen, Schweinfurt, 11.07.

### Fachtagung

„Soziale Unterstützungssysteme bei häuslicher Gewalt“, Hessisches Ministerium der Justiz für Integration und Europa, Frankfurt/Main, 05.09.

### Fachtag

„Paarberatung im Kontext häuslicher Gewalt“, Paritätischer Landesverband, München, 01.10.

### Fortbildung

für alle ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des Vereins Frauen helfen Frauen mit Claudia Widmann, Diplom-Sozialpädagogin, in Würzburg, 09.-10.11.

### Supervision

in monatlichem Abstand für die pädagogischen Mitarbeiterinnen des Frauenhauses mit Brigitte Möller, Pädagogin und Gestalttherapeutin (IPSG).

## MITARBEITERINNEN DES FRAUENHAUSES

### HAUPTAMTLICHE MITARBEITERINNEN

#### Frauenbereich/ Ambulante Beratung

**Gertrud Schätzlein**, Diplom-Pädagogin, 39 Stunden, **Leiterin**

**Sabine Dreibold**, Diplom-Pädagogin, 39 Stunden

**Ulli Herold-Zehentner**, Diplom-Pädagogin, 39 Stunden

**Alona Isheim**, Diplom-Sozialpädagogin (FH), Aushilfe

#### Kinderbereich

**Esther Herbst**, Diplom Sozialpädagogin (FH), 39 Stunden

**Petra Egger**, Kinderpflegerin, Aushilfe

#### Verwaltung

**Dagmar Flakus**, Verwaltungsfachkraft, 25 Stunden

#### Hauswirtschaft

**Renate Rudloff**, staatlich geprüfte Wirtschaftlerin, 22 Stunden

**Andrea Haupt**, Reinigungskraft

### PRAKTIKANTINNEN

**Heike Angenheyster-Blum**, Hochschule Würzburg-Schweinfurt, 01.01.-15.02.2013

**Veronika Richler**, Hochschule Regensburg, 18.02.-19.07.2013

**Laura Pfeuffer**, Hochschule Würzburg-Schweinfurt, 09.09.-31.12.2013

### EHRENAMTLICHE MITARBEITERINNEN

Maria Eller, Heike Hofmann, Inge Hofmann-Belz, Rösel Holland, Alona Isheim, Veronika Leykamm, Elke Mehling, Nicole Merklein, Pia Memmel, Silke Vahlensieck-Lindner, Hannelore Ziegler

### VORSTANDSCHAFT DES VEREINS FRAUEN HELFN FRAUEN e.V.

**Pia Memmel**

**Rösel Holland**

**Karin Wolf**

**Monika Römer** (Leiterin der Anlaufstelle)

**Gertrud Schätzlein** (Leiterin des Frauenhauses)



## FINANZIERUNG

### KOMMUNALE FÖRDERUNG

Auch im Jahr 2013 kam der größte Anteil an der Finanzierung des Frauenhauses mit **70,1%** von den **Gebietskörperschaften der Region Main-Rhön** (2012: 71,2%).

Für das Haushaltsjahr 2013 erhielten wir eine Förderung von **297.229 €** (mit Ausgleich des 13%igen Staatszuschusses der Stadt Schweinfurt und der Landkreisen Schweinfurt und Rhön-Grabfeld).

Für die **ambulante Beratung** bei häuslicher Gewalt wird eine halbe Stelle mit **25.748 €** bezuschusst, das sind **80,4%** der Gesamtkosten (2012: 81,5%).

### STAATLICHE FÖRDERUNG

**Das Land Bayern** bezuschusst zwei Stellen im Frauenbereich des Frauenhauses nach den „Richtlinien für die Förderung von Frauenhäusern in Bayern“. Der Förderbetrag des Ministeriums für Arbeit- und Sozialordnung betrug von 1995 bis 2008 für unser Frauenhaus mit 12 Frauenplätzen 28.640 €.

Ab 2009 hat das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, die seit 1993 unveränderte Fördersumme für Frauenhäuser und Notrufe um 13% erhöht. Deshalb erhalten wir seit **2009 32.400 €**, das waren im Jahr 2013 **7,6%** der Gesamtkosten (2012: 7,9%).

### EIGENANTEIL DER BEWOHNERINNEN

Für Miete und Nebenkosten bezahlten **die Bewohnerinnen des Frauenhauses** im Jahr 2013 insgesamt **43.218 €**, das sind **10,2%** der Gesamtkosten (2012: 10,7%).

### EIGENMITTEL DES VEREINS FRAUEN HELFEN FRAUEN E.V.

- **Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Vereins Frauen helfen Frauen leisteten im Jahr 2013 5.870 Stunden unentgeltlich Rufbereitschaft** (2012: 6.516 Stunden).
- Der Verein Frauen helfen Frauen musste im Jahr 2013 für das **Frauenhaus** an Eigenmitteln **45.853 €** bezahlen. Das sind **10,8%** der Gesamtkosten (2012: 10,2%). Für die **ambulante Beratung** mussten **6.261 €**, das sind **19,6%** der Gesamtkosten (2012: 18,5%), **an Eigenmitteln** aufgewendet werden.
- **Insgesamt musste der Trägerverein für den Betrieb des Frauenhauses 52.114 € aufbringen** (2012: 47.453 €).

## **SPENDEN UND BUSSGELDER**

Ohne Spendeneinnahmen und Bußgeldzuweisungen könnte der Verein Frauen helfen Frauen das Frauenhaus nicht betreiben.

Unser Dank gilt allen Privatpersonen, Firmen, Gruppen, Organisationen und Vereinen, die unsere Arbeit im Jahr 2013 ideell und finanziell unterstützt haben.

Auch bedanken wir uns herzlich bei allen StaatsanwältInnen und RichterInnen der Region für die dem Verein Frauen helfen Frauen e.V. 2013 zugewiesenen Bußgelder.

### **Von folgenden Organisationen, Vereinen, Gruppen und Firmen erhielt der Verein Frauen helfen Frauen e.V. im Jahr 2013 Geldspenden:**

- Boutique 2, Schweinfurt (Straßenfest)
- Café Vorndran, Schweinfurt
- Chor der Fachakademie für Sozialpädagogik, Schweinfurt
- Club der Frau, Gochsheim
- Das Familiennest Schweinfurt (Vereinsauflösung)
- DM Drogeriemarkt Bergl, Schweinfurt (Spendenaktion zum 40-jährigen Jubiläum)
- Evangelischer Dekanatsfrauentag Rhön-Grabfeld
- Evangelische Kirchengemeinde Bad Brückenau
- Evangelische Kirchengemeinde Kreuzkirche, Frauenbund Oberndorf
- Evangelische Kirchengemeinde Dreieinigkeit, Schweinfurt
- Evangelische Kirchengemeinde Hofheim-Lendershausen (Erntedanksammlung)
- Gernacher Dorflauf
- Gleichstellungsstelle Schweinfurt (Frauenwochen)
- IG-Metall, Schweinfurt
- IG-Metall Frauen, Schweinfurt
- Katholischer Deutscher Frauenbund Obereuerheim (Elisabethenfeier)
- Katholischer Frauenbund, Bad Königshofen
- Katholischer Deutscher Frauenbund, Gernach
- Kindergarten Grettstadt
- Markt Werneck
- Schmuck-Manufaktur, Schweinfurt
- SKF GmbH, Jugendvertretung, Schweinfurt
- Trichter-Gsichter, Schweinfurt (Straßenmusikfestival Pflasterklang)
- Zonta Club Bad Kissingen Schweinfurt

### **Spenden von Kindern und Jugendlichen für die Kinder im Frauenhaus:**

- Sternsinger St. Anton, Schweinfurt
- Sternsinger St. Kilian, Schweinfurt



# Frauen helfen Frauen e.V.

POSTFACH 12 35 • 97402 SCHWEINFURT • TELEFON 09721 / 786030

TELEFAX 09721 / 786033

## Spendenkonten

Sparkasse Schweinfurt

BIC: BYLA DE M1 KSW

IBAN: DE37 7935 0101 0000 032318

## Erklärung zur Förderung des Vereins „Frauen helfen Frauen“

Ich will den Verein „Frauen helfen Frauen“ mit einem kontinuierlichen Förderbeitrag unterstützen.

Nachname, Vorname / Firma / Institution
---

Straße, Haus-Nr.	Postleitzahl, Wohnort
------------------	-----------------------

Telefon privat	Telefon geschäftlich	Arbeitgeber
----------------	----------------------	-------------

Geburtsdatum	Geburtsort	Beruf
--------------	------------	-------

Beginn Förderung Monat / Jahr*	Höhe und Zahlmodus des Förderbeitrages	
	<input type="checkbox"/>	€ _____ monatlich
	<input type="checkbox"/>	€ _____ jährlich - fällig Januar
	<input type="checkbox"/>	€ _____ halb jährlich – fällig Januar / Juli

Über den kalenderjährlich kontinuierlichen Gesamtförderbetrag und jede weitere zusätzliche Spende soll eine steuerwirksame Spendenbescheinigung ausgestellt werden:
<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

<b>Bankeinzug</b> Der Verein ist ab sofort bis auf Widerruf berechtigt, den Förderbetrag von nachstehendem Konto abzubuchen:		
Konto-Nr.	Bankleitzahl	Name und Ort des Kreditinstituts

Ort und Datum	Unterschrift
---------------	--------------

## Widerruf der Förderung

Nach der geltenden Satzung ist ein Widerruf der Förderung schriftlich zu erteilen.

Der Widerruf wird zum Ende des Kalendermonats wirksam, an dem er den Verein erreicht.

## Frauenhaus für die Region Main-Rhön in Schweinfurt

Postfach 12 35      97402 Schweinfurt

**Telefon:**            **0 97 21 / 78 60 30**

**Telefax:**           **0 97 21 / 78 60 33**

[frauenhaus.schweinfurt@t-online.de](mailto:frauenhaus.schweinfurt@t-online.de)

